

Preis: 20 Pfennig
Litauen und Memelgebiet 20 Pfg.
Ausland mit ermäß. Porto 30 Pfg.
Danzig 30 Guldenpfennig

11. JAHRGANG / FOLGE 11 / DONNERSTAG, 12. MÄRZ 1936

VERLAG FRANZ EHER NACHF. G.M.B.H. MÜNCHEN 2 NO

Adolf Hitler, der Oberste Befehlshaber der Deutschen Wehrmacht, im Manövergelände.

Links hinter dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst v. Blomberg, ganz rechts der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Frhr. v. Fritsch.

Aufnahme: Heinrich Hoffmann.

In dieser Folge:

Die Wehrmacht des Dritten Reiches; I. Bilderschau: Das Heer.

Die Wehrmacht des Dritten Reiches



Generaloberst v. Blomberg
Oberbefehlshaber der Wehrmacht und Reichskriegsminister.
Phot.: Binder.



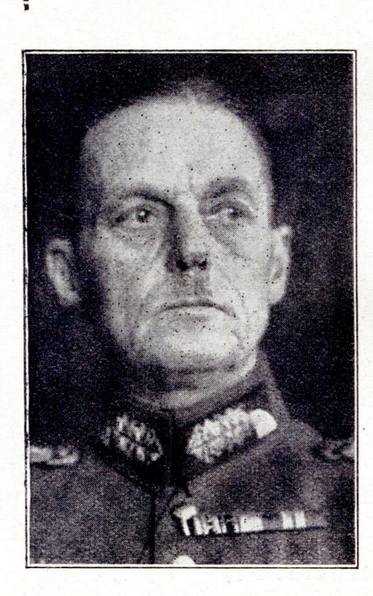
General der Artillerie
Frhr. v. Fritsch
Oberbefehlshaber des Heeres.
Phot.: Bieber.



General der Flieger Göring
Oberbefehlshaber der Luftwaffe.
Phot.: Binder.



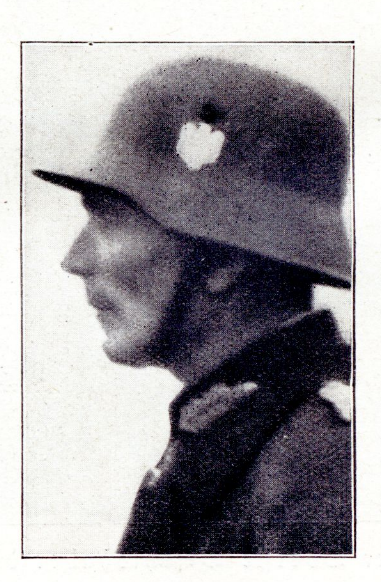
Admiral Dr. h. c. Raeder
Oberbefehlshaber der Kriegsmarine.
Phot.: Archiv.



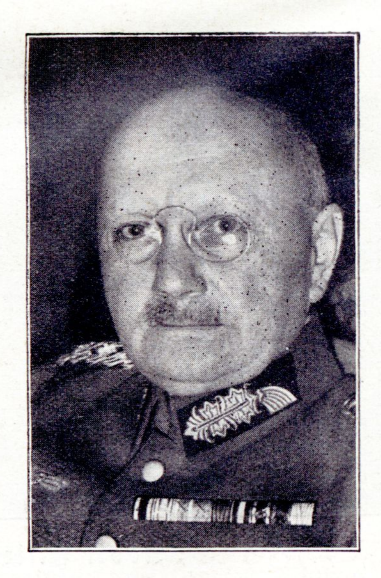
General der Infanterie
v. Rundstedt
Oberbefehlshaber
der Gruppe I, Berlin.
Phot.: Weltbild.



General der Artillerie
Ritter v. Leeb
Oberbefehlshaber
der Gruppe II, Kassel.
Phot.: Hoffmann



General der Infanterie
v. Bock
Oberbefehlshaber
der Gruppe III, Dresden.
Phot.: Bohr.



General der Panzertruppen
Lutz
Kommando der Panzertruppen
Berlin.
Phot.: Hoffmann.






Kommandierende Generale:

Generalleutnant v. Brauchitsch
Kommandierender General des I. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis I, Königsberg.
Phot.: Archiv.

Generalleutnant Blaskowitz
Kommandierender General des II. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis II, Stettin.
Phot.: Sennecke.

Generalleutnant v. Witzleben
Kommandierender General des III. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis III, Berlin.
Phot.: Bieber.

Generalleutnant List
Kommandierender General des IV. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis IV, Dresden.
Phot.: Koch.





Kommandierende Generale:

Generalleutnant Geyer
Kommandierender General des V. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis V, Stuttgart.
Phot.: Hoffmann.

Generalleutnant v. Kluge
Kommandierender General des VI. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis VI, Münster.
Phot.: Hoffmann.

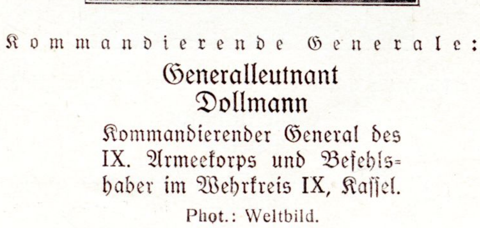
Generalleutnant v. Reichenau
Kommandierender General des VII. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis VII, München.
Phot.: Sennecke.





Kommandierende Generale:

Generalleutnant v. Kleist
Kommandierender General des VIII. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis VIII, Breslau
Phot.: Hoffmann.



Generalleutnant Dollmann
Kommandierender General des IX. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis IX, Kassel.
Phot.: Weltbild.

General der Kavallerie Knochenhauer
Kommandierender General des X. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis X, Hamburg.
Phot.: Umlauff.





Befehlshaber der Kriegsmarine:

Admiral Förster
Flottenchef, Kiel.
Phot.: Hoffmann.

Admiral Albrecht
Kommandierender Admiral der Marinestation der Ostsee, Kiel.
Phot.: Urbahns.

Vizeadmiral Schultze
Kommandierender Admiral der Marinestation der Nordsee, Wilhelmshaven.
Phot.: Urbahns.





Befehlshaber der Luftwaffe:

Generalmajor Schweickhardt
Befehlshaber im Luftkreis I, Königsberg.
Phot.: Kühlewindt.

General der Flieger Kaupisch
Befehlshaber im Luftkreis II, Berlin.
Phot.: Hoffmann.

General der Flieger Wachenfeld
Befehlshaber im Luftkreis III, Dresden.
Phot.: Hoffmann.





Befehlshaber der Luftwaffe:

General der Flieger Halm
Befehlshaber im Luftkreis IV, Münster.
Phot.: Archiv.

Generalmajor Sperrle
Befehlshaber im Luftkreis V, München.
Phot.: Hoffmann.

Generalleutnant Zander
Befehlshaber im Luftkreis VI/See, Kiel.
Phot.: Hoffmann.

I.
Das Heer

Der „I.B.“ bringt in dieser und in seiner nächsten Folge anläßlich der ersten Wiederkehr des Tages, der dem Deutschen Volk die Wehrhoheit schenkte, eine Bilderschau vom deutschen Heer, der Kriegsmarine und der Luftwaffe.

Aufnahmen: Bilderdienst Bittner (2), Presse-Bild-Zentrale (2), Sport-Bild-Schirner (1).



Infanterie-Patrouille im Gelände.

Der Patrouillenführer beobachtet durch das Fernglas. Er ist dem Dienstgrade nach Unteroffizier, was aus der Tresse um den Kragenrand und der unten offenen Tressenumrandung der Achselklappe ersichtlich ist. Die drei Tressenstreifen am linken Ärmelaufschlag bedeuten die dritte Schießauszeichnung, d. h., daß der Betreffende in seiner Schießklasse dreimal hintereinander der beste Schütze war. Die Stahlhelme werden vielfach mit Grasbüscheln oder Zweigen umwickelt, damit sie nicht durch ihre regelmäßige Form zum Verräter werden. Der Tuchstreifen um den Stahlhelm kennzeichnet bei Übungen durch seine Farbe die Zugehörigkeit zur roten oder blauen Partei.

Ein schweres Maschinengewehr in offener Feuerstellung, gut getarnt.

Der Richtschütze, ein Gefreiter, kenntlich durch den Doppelwinkel am linken Oberarm, läßt soeben einen Jungen durch das Zielfernrohr sehen. Im Bilde rechts vorne liegt der Gewehrführer, der nach seinen Beobachtungen das Feuer leitet. Die Dienstgradabzeichen des Unteroffiziers auf Kragen und Schulterklappe sind hier deutlich erkennbar. Vor ihm liegt ein Kasten mit Reservekühlwasser. Auf der anderen Seite des Maschinengewehrs liegt ein weiterer Mann der Bedienung, der für die ordnungsmäßige Zuführung des Patronengurtes zu sorgen hat.



Die Berliner Wachtruppe marschiert — eine Freude für jedes Soldatenherz.

Die tadellose Haltung und die gleichmäßige Lage der Gewehre lassen den hervorragenden Ausbildungsstand und die Disziplin der Truppe deutlich erkennen.



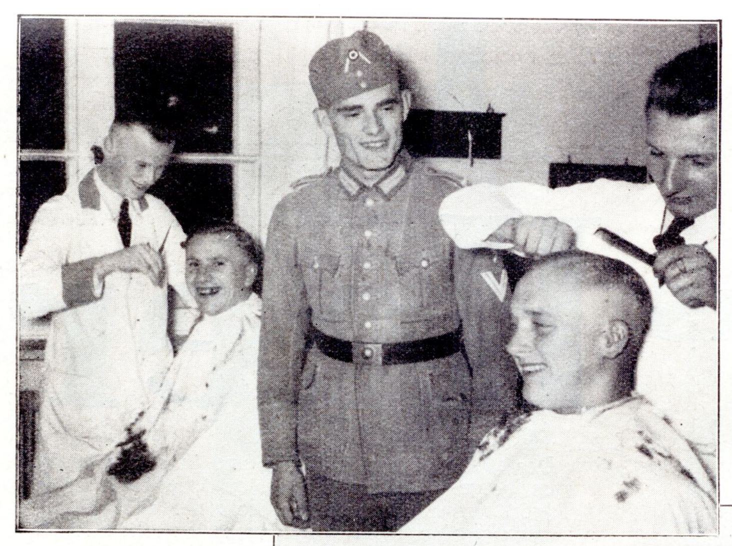
Infanterie beim Vorbeimarsch.

Die hauptsächlichste Marschformation der Infanterie ist die Gruppenkolonne. Sechs Mann mit einem Führer bilden eine Gruppe. Der Gruppenführer marschiert in der Gruppenkolonne am rechten Flügel seiner Gruppe.



Hindernislauf bei einem Militärsportfest.

Der Soldat muß alle Schwierigkeiten des Geländes in feldmarschmäßiger Ausrüstung meistern können. Wir sehen im Bilde eine leichte Maschinengewehrgruppe mit vollständiger Ausrüstung beim wettbewerbsmäßigen Hindernislauf.



Die Vielfalt eines modernen Heeres mit all seinen militärischen und technischen Errungenschaften und Einführungen kann auf wenigen Seiten nicht erschöpfend behandelt werden. Die von uns gezeigten Bilder haben den Zweck, nur eben von dieser Vielfalt einen ungefähren Begriff zu geben, insbesondere in der Hinsicht, daß seit der Wiedererringung der deutschen Wehrhoheit die deutsche Armee in jeder Beziehung ausgebaut wor-

Fort mit der Löwenmähne!
Man sieht es den lachenden Gesichtern dieser jungen Rekruten an, daß sie den Verlust ihrer prächtigen Locken nicht tragisch nehmen, und gar bald werden sie die Zweckmäßigkeit des kurzen militärischen Haarschnittes zu würdigen wissen.

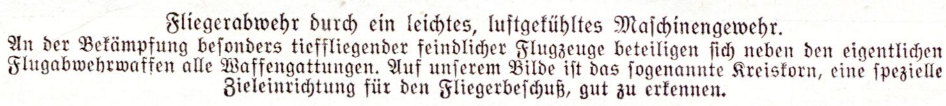




Hindernisse sind da, um überwunden zu werden.
Diese Patrouille sieht sich unvermutet einem breiten Bach gegenüber. Schnell wird ein großer Balken herbeigeschleppt und das Hindernis im Laufschritt genommen.

Aufnahmen:
Presse-Bild-Zentrale (5), Bilderdienst Bittner (1), Sportbild Schirner (1).





Fliegerabwehr durch ein leichtes, luftgekühltes Maschinengewehr.
An der Bekämpfung besonders tieffliegender feindlicher Flugzeuge beteiligen sich neben den eigentlichen Flugabwehrwaffen alle Waffengattungen. Auf unserem Bilde ist das sogenannte Kreiskorn, eine spezielle Zieleinrichtung für den Fliegerbeschuß, gut zu erkennen.



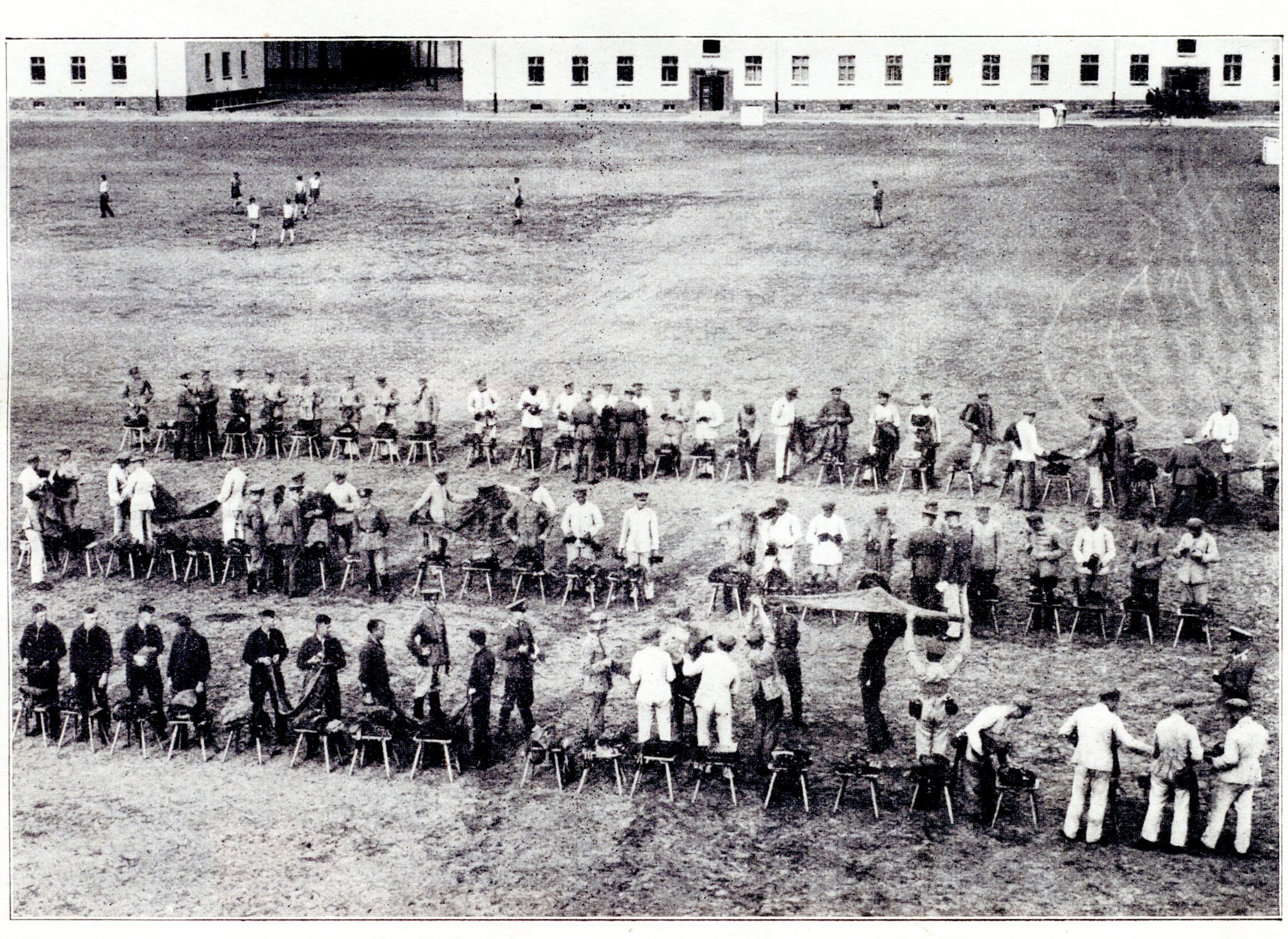
Kamerad Meldehund.
Schon im Kriege haben sich die Hunde als treue Helfer des Soldaten erwiesen, die selbst noch im schwersten Feuer schnell und zuverlässig Befehle und Meldungen überbrachten. Der Hundeführer verstaut eine Meldung in der Metallkapsel, die der Meldehund am Halsband trägt.

Sturm über die Spanischen Reiter.
Beim Reichskriegertag in Kassel zeigte eine Infanterieabteilung, wie selbst schwierige Drahthindernisse unter gegenseitiger Hilfeleistung schnellstens überwunden werden. Bei dem Schützen ganz links im Bild erkennen wir besonders deutlich den äußerst zweckmäßigen gamaschenartigen Verschluß des neuen Infanterie-Marschstiefels.

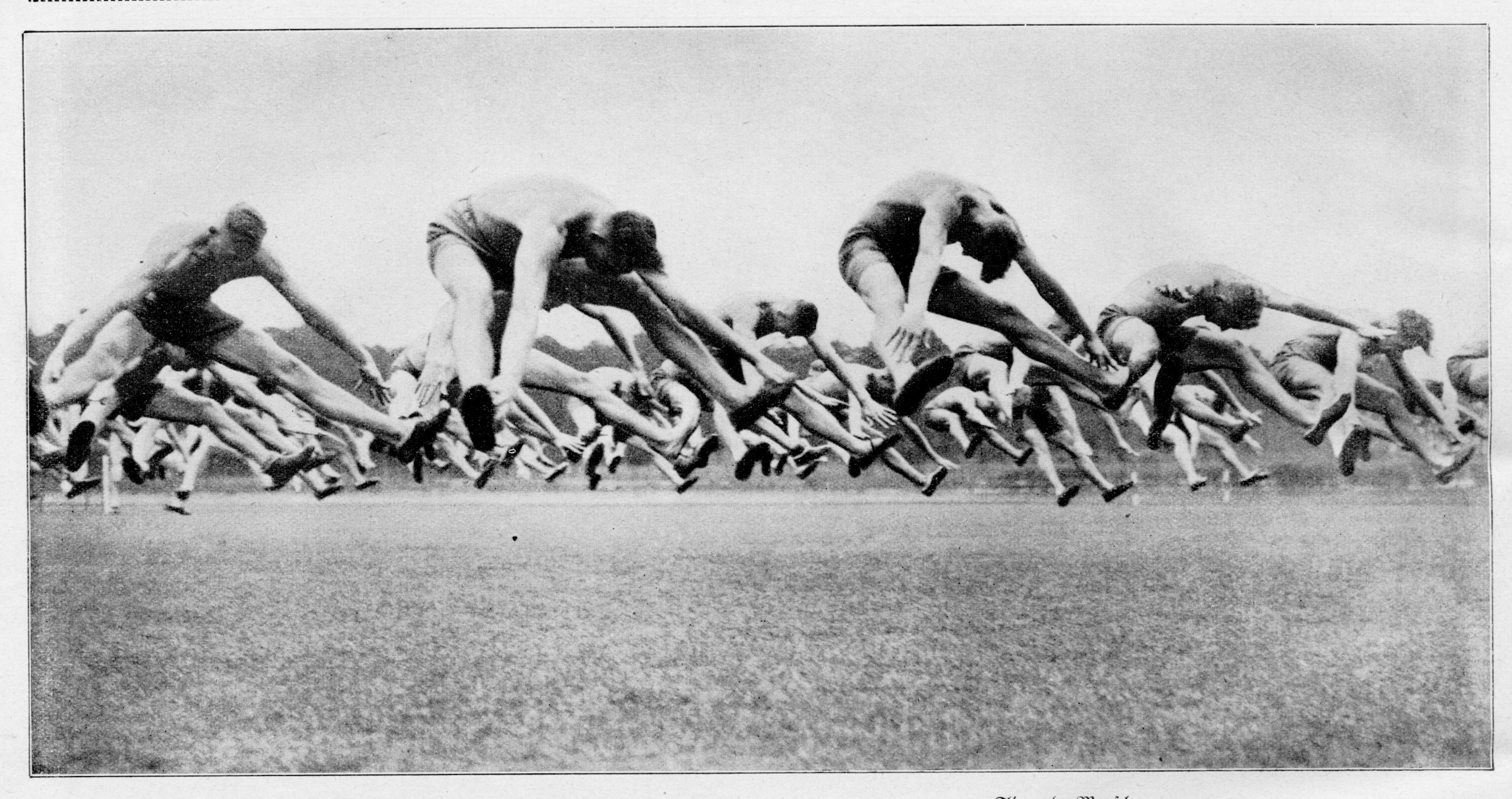
den ist. Der Ruf des deutschen Soldaten war seit jeher über jeden Zweifel erhaben. Daß er heute wieder mit gleichen Waffen neben seinen Kameraden der anderen Länder steht, ist das Verdienst des Dritten Reiches.



Nach schwerem Dienst ein gutes Essen.
Wie wir aus der im Speiseraum der Lübbener Jäger angeschlagenen Verpflegungsübersicht entnehmen, ist die Kost des Soldaten gut, abwechslungsreich und kräftig.

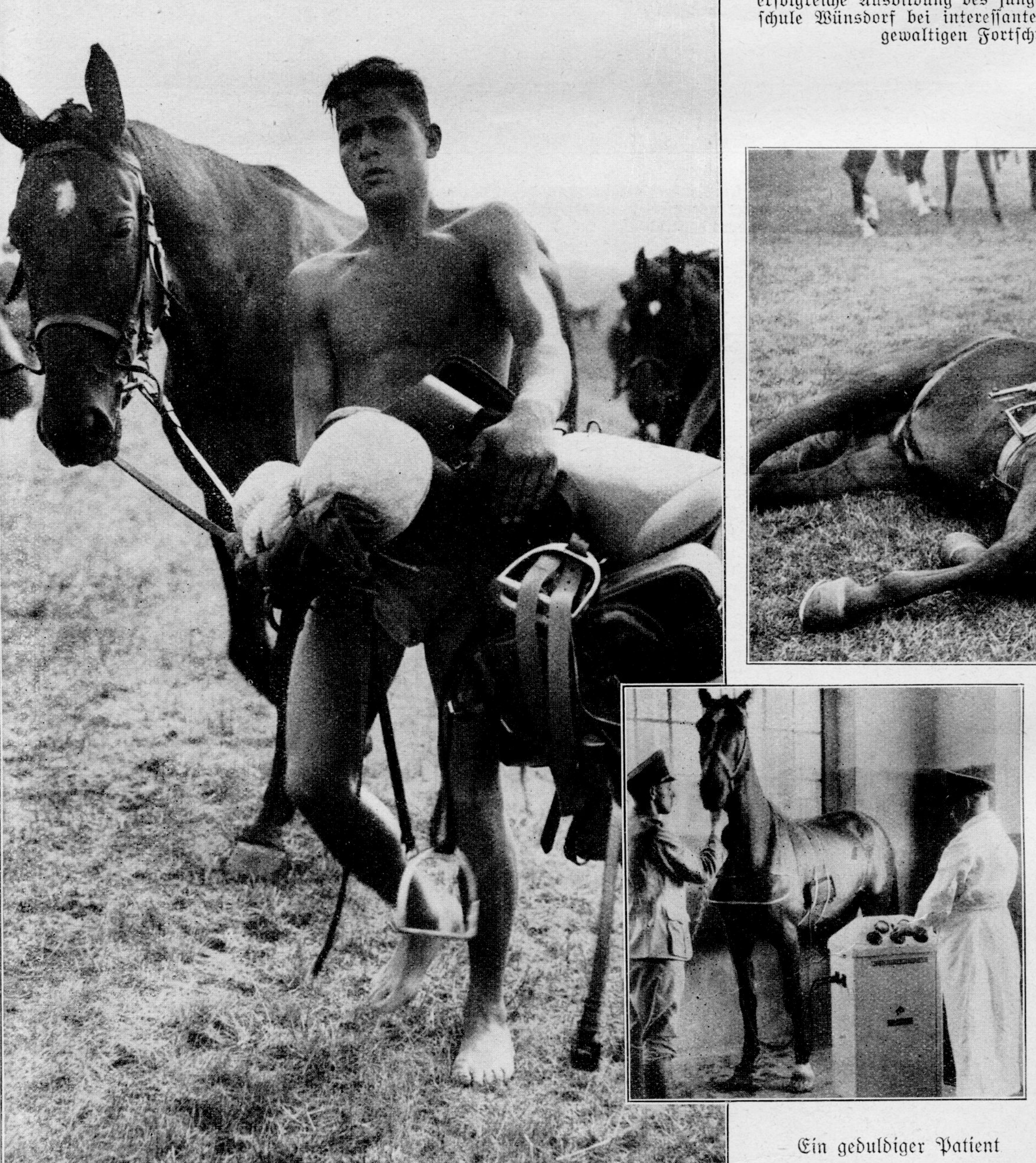


Appell mit Tornister und Zeltbahn.
Damit die gesamte Ausrüstung und Bewaffnung des Soldaten dauernd in einwandfreiem und gebrauchsfertigem Zustande erhalten bleibt, finden von Zeit zu Zeit Appelle statt, wobei jedes einzelne Stück einer genauen Prüfung unterzogen wird.

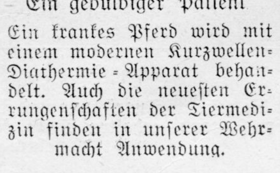


Fliegende Menschen.
Die eingehende gymnastische Durchbildung des ganzen Körpers ist die Grundlage für eine erfolgreiche Ausbildung des jungen Soldaten. Wir sehen hier eine Abteilung der Heeresschule Wünsdorf bei interessanten Massenfreiübungen, an denen die alten Soldaten den gewaltigen Fortschritt gegen früher deutlich erkennen können.

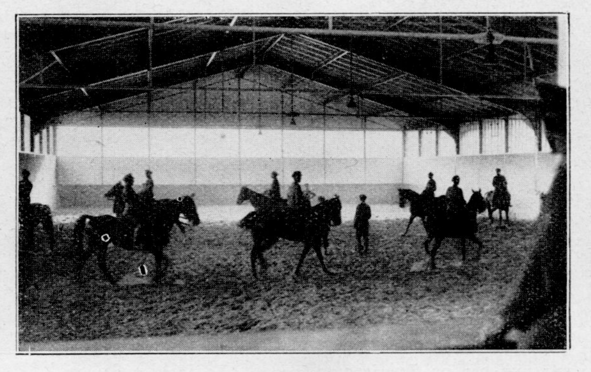
Ein Kavalleriepferd braucht gute Nerven.
Das hervorragend dressierte Tier liegt vollkommen ruhig und gewährt seinem zum Gefecht abgesessenen Reiter nicht nur eine gute Gewehrauflage, sondern auch Deckung. Der neben dem Schützen kniende Unteroffizier hat die Schießauszeichnung und gehört der Scharfschützenklasse an, was aus der winkelförmigen Tresse zu erkennen ist.



Mann und Pferd schwimmen über die Oder.
Soldaten des Reiterregiments Schwedt überqueren mit ihren Pferden schwimmend die Oder, während das Gepäck in Schlauchbooten übergesetzt wird. (Solche Übungen sind für die Kavallerie besonders wichtig, die auf Erkundungsritten in Feindesland oft vor ähnliche Aufgaben gestellt werden kann.)



Ein geduldiger Patient
Ein krankes Pferd wird mit einem modernen Kurzwellen-Diathermie-Apparat behandelt. Auch die neuesten Errungenschaften der Tiermedizin finden in unserer Wehrmacht Anwendung.



In der Reitbahn auf den Zirkel geritten!
Roß und Reiter erhalten die sorgfältigste Ausbildung, die sie dazu befähigt, alle Anforderungen an den Kavalleristen zu meistern.



Flußübergang einer Kavallerieabteilung.
Reiterregimenter können ohne technische Hilfsmittel, nur mit Schlauchbooten für das Gepäck ausgerüstet, in kurzer Zeit schwimmend über Flüsse setzen, was einen großen Vorteil gegenüber anderen Waffengattungen, insbesondere motorisierten Verbänden, bedeutet.



Telephonieren mit Hindernissen.
Ein Fernsprechtrupp muß auch in vergastem Gelände voll verwendungsfähig sein, da das einwandfreie Funktionieren der Nachrichtenverbindungen ausschlaggebend für jede Gefechtshandlung ist. Angenehm ist die Arbeit unter der Gasmaske keinesfalls.



Ein Strandkorbidyll?
Nein — hier hat die Fernsprechstelle einer Batterie in Feuerstellung Unterschlupf in einem umgestürzten Gefechtskarren gefunden, der ihr gute Deckung gegen feindliche Erd- und Luftbeobachtung gewährt.

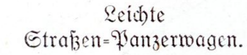
Die Seele des Fernsprechnetzes.
Eine gefechtsmäßige Fernsprechvermittlung, bei der die Leitungen der einzelnen Stäbe und Truppenteile zusammenlaufen. „Das Fräulein vom Amt" ist hier ein strammer Soldat der Nachrichtentruppe, der seinen verantwortungsvollen Dienst versieht.

Aufnahmen:
Presse-Bild-Zentrale (5)
Schirner (2), Pomprein (1),
Hoffmann (1).



Aufgaben, die früher fast ausschließlich der Kavallerie vorbehalten waren, werden in neuzeitlichen Heeren vielfach von motorisierten Verbänden gelöst. Solche motorisierte Aufklärungsabteilungen sind in der Lage, die vor allem zu Beginn größerer Kampfhandlungen notwendige Fernaufklärung schnell und mit dem entsprechenden Nachdruck durchzuführen. Sie bestehen aus Kraftradschützen-Kompanien und Straßenpanzerwagen. Zur Erfüllung von ausgesprochenen Kampfaufträgen, wenn es sich z. B. darum handelt, vor dem Feinde wichtige Flußabschnitte, Höhenstellungen usw. rasch zu besetzen und bis zum Eintreffen der Hauptstreitkräfte zu halten, werden ihnen je nach Bedarf motorisierte Hilfswaffen, wie Artillerie, Minenwerfer, Pioniere, Nachrichtentruppen zugeteilt, so daß sie dann eine bedeutende Kampfkraft darstellen.

Aufnahmen:
Presse-Bild-Zentrale (4),
Hans Bittner (3),
Karl Lidl (2).



Leichte Straßen-Panzerwagen.
Sie werden hauptsächlich zu Aufklärungszwecken verwendet, da sie sehr schnell und wendig sind und durch ihre Bewaffnung mit einem Maschinengewehr eine ganz beachtliche Kampfkraft darstellen.



Vorgehende Tanks in vernebeltem Gelände.
Die Tanks, die sich auf Raupenketten auch in schwierigem Gelände verhältnismäßig schnell fortbewegen, besitzen eine bedeutende Kampfkraft und werden meist unter dem Schutz natürlichen oder künstlichen Nebels an den Feind herangebracht, um der unmittelbar nachfolgenden Infanterie den Weg zu bereiten und Widerstandsnester in der feindlichen Tiefenzone niederzukämpfen.



Tankangriff.
Dieses eindrucksvolle Bild zeigt einen aus der schützen
Nebelwand hervorbrechenden Großangriff von Kampfwa
anläßlich der Vorführungen der Wehrmacht auf dem Bü
berg. Mit verheerender Gewalt stoßen die feuerspeien
Ungetüme in die feindlichen Stellungen, alles niederstar
fend, was sich ihnen in den Weg stellt.



Kraftradschützen-Patrouille erhält einen Auftrag.
Der Patrouillenführer, ein Feldwebel — kenntlich durch Tressenumrandung und einen Stern auf den Schulterklappen — lauscht aufmerksam dem Gefechtsauftrag des Offiziers. Im Beiwagen ist ein leichtes Maschinengewehr montiert, das auch während der Fahrt feuern kann.



Meldefahrer beim Studium der Karte.
Besonders schneidige, verwegene Fahrer werden als Meldefahrer verwendet, weil von ihrer Schnelligkeit und Zuverlässigkeit in jedem Gelände oft sehr viel abhängt. Während des Vormarsches sind oft die Meldefahrer die einzige Möglichkeit, Befehle und Meldungen auf größere Strecken schnell zu übermitteln.





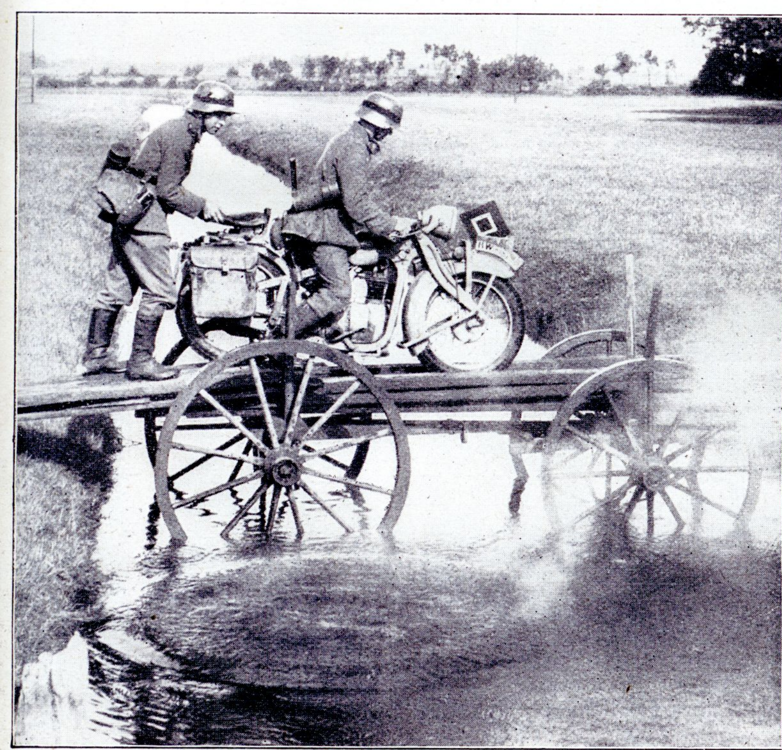
Pioniere greifen ein.

Mit vereinten Kräften wird das schwere Ponton im Laufschritt ans Ufer gebracht. Solche Pontons dienen sowohl zum Bau von Brükken und Fähren, als auch zum Übersetzen von Mannschaften, Pferden und Gerät.



Flußübergang im Gummiboot.

Die außerordentliche Tragfähigkeit dieses Schlauchbootes, das neben zahlreichen Soldaten auch noch ein vollständiges Tak-Geschütz überzusetzen vermag, ist erstaunlich.



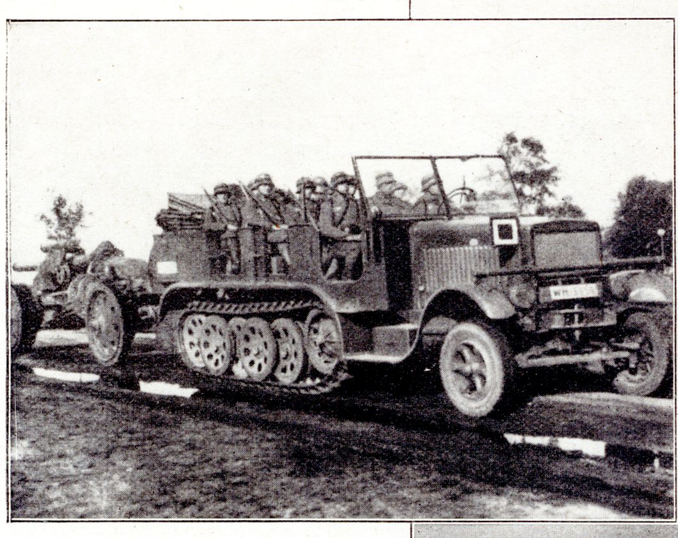
Man muß sich nur zu helfen wissen.

Ist Eile geboten und das zum Brückenbau nötige Pioniergerät nicht sofort zur Stelle, so gibt auch ein Ackerwagen mit ein paar Brettern einen behelfsmäßigen Steg ab, der sogar für Motorräder befahrbar ist.



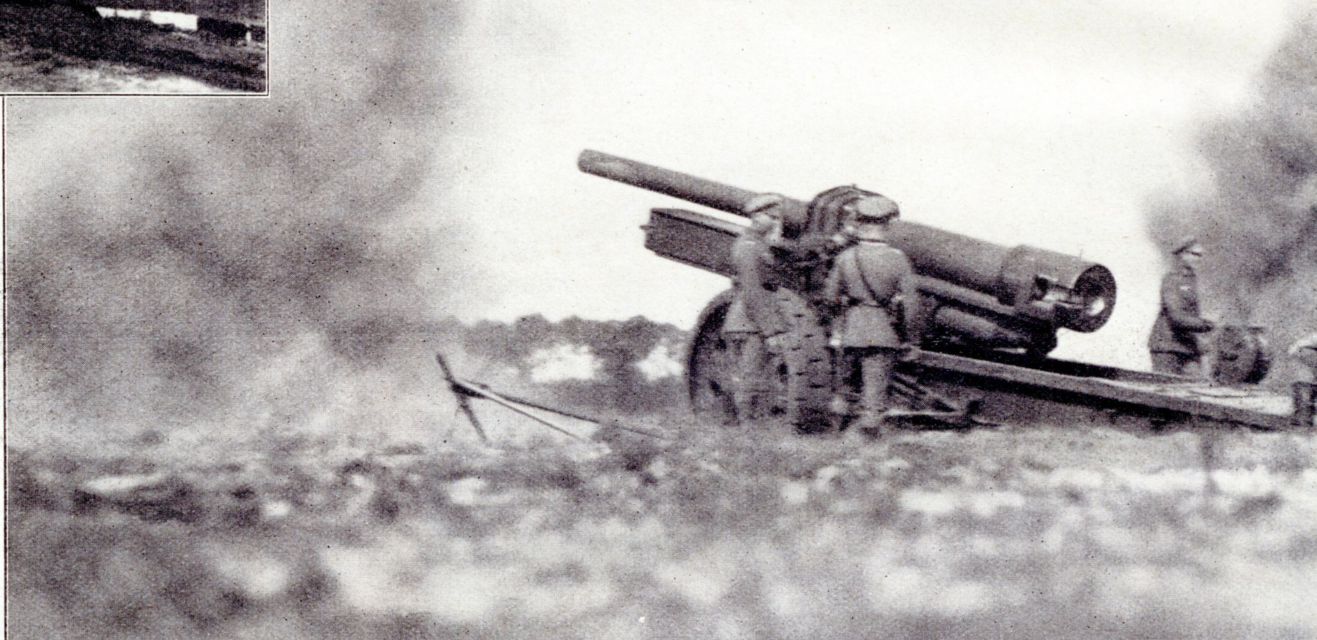
Eine Brücke wird zur Sprengung vorbereitet.

Vielseitig sind die Aufgaben, die den Pionieren im Rahmen einer Armee zufallen. Bald aufbauend, bald zerstörend, wie es die jeweilige Gefechtslage erfordert, haben sie entweder der eigenen Truppe den Weg zu ebnen oder dem Feinde Aufenthalt zu bereiten.



Schwere Artillerie mit Kraftzug auf dem Marsch.

Die Zugmaschine ist ein geländegängiges Raupenfahrzeug, das gleichzeitig zur Beförderung der Bedienungsmannschaft und der Munition dient. Der Kraftzug für die Schwere Artillerie, der in den rüstungsfreien Staaten schon seit einigen Jahren in großem Umfange Eingang gefunden hat, bietet gegenüber dem Pferdezug folgende Vorteile: Größere Verschiebbarkeit, erhöhte Gangbarkeit in jedem Gelände, Verkürzung der Marschkolonnen und die Möglichkeit mehr Munition mitzuführen. Ohne schwere Kraftzugartillerie ist ein neuzeitliches Heer undenkbar und in seiner Kampfkraft ganz erheblich herabgesetzt. Es war eine Selbstverständlichkeit, daß diese unendlich wichtige Waffengattung mit der wiedergewonnenen Wehrfreiheit auch im deutschen Heere eingeführt wurde.



Schwere Batt

Unmittelbar hinter dem Geschütz kniet die eigentliche Gesc
etwas weiter rückwärts mit der Einstellung der Zünder und
stellung des Zünders krepiert das Geschoß entweder nach einer ge
beim Aufschlag auf den Boden (Aufschlagzünder) oder erst d

Aufnahmen:
Hans Bittner (2), Pomprein (2),
Hoffmann (2), Presse-Bild-Zentrale (1).



Feuerndes Feldgeschütz.

Die Feldartillerie steht dicht hinter oder auch in den Stellungen der Infanterie. Zum Schutze der Kanoniere sind die Geschütze mit Panzerstahlschutzschilden gegen Infanteriefeuer und Granatsplitter ausgestattet. In den neben den Granaten liegenden Kartuschhülsen befindet sich die Treibladung, die je nach der erforderlichen Schußweite verschieden stark gemacht werden kann.



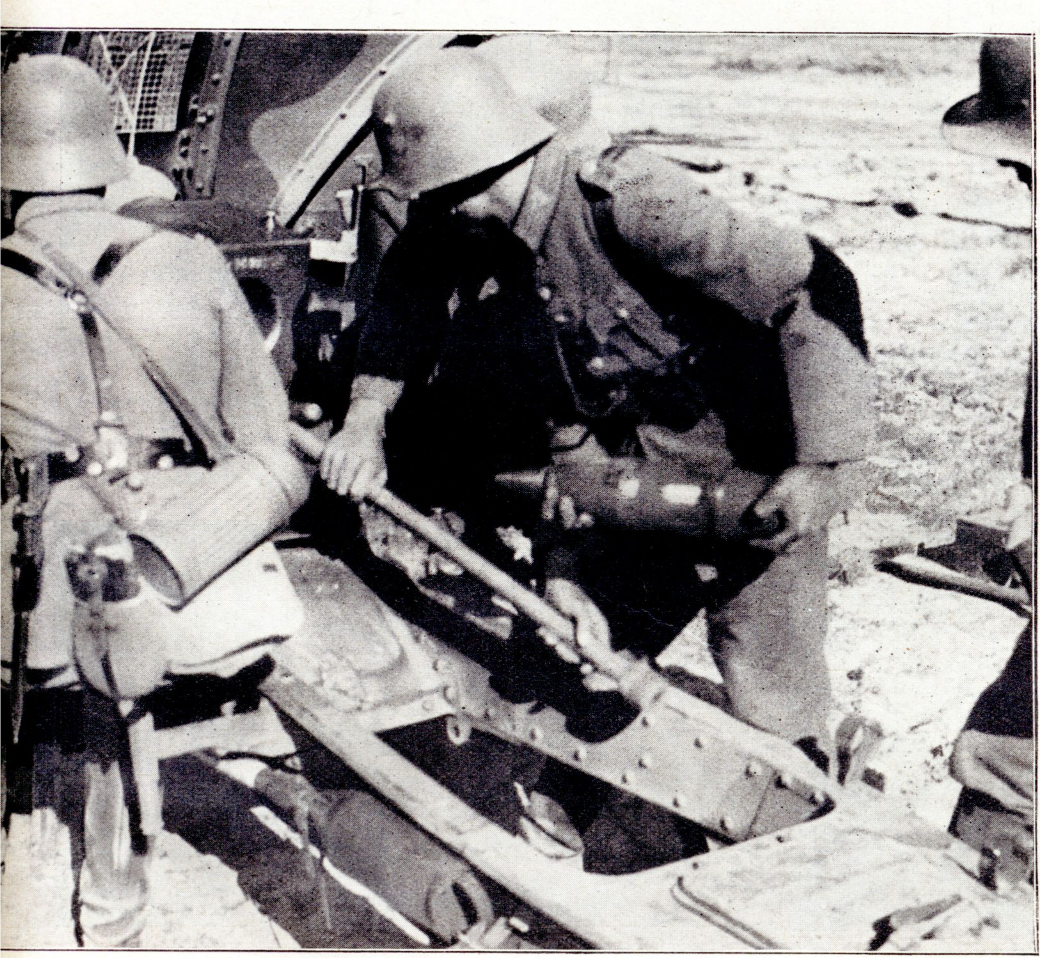
Feuer.
ienung, während die sich gegenüberknienden Kanoniere
reichen der Munition beschäftigt sind. Je nach der Ein-
timmten Flugdauer noch in der Luft (Brennzünder) oder
nn es sich tief in das Erdreich eingebohrt hat (Verzögerung).



Der gefährlichste Feind des Kampfwagens.
Die Tankabwehrkanone, kurz Tak genannt, ist ein sehr bewegliches, kleinkalibriges Geschütz mit sehr hoher Anfangsgeschwindigkeit, weshalb das Geschoß eine außerordentliche Durchschlagskraft besitzt.



Tak geht in Feuerstellung.
Bei feindlichem Tankangriff wird das Takgeschütz durch die gut geschulte Bedienungsmannschaft blitzschnell aus einer Deckung heraus in offene Feuerstellung gebracht und erledigt meist im direkten Schuß die Kampfwagen.



Eine Geschützbedienung in voller Tätigkeit.
ihrend ein Mann das Rohr nach dem Schuß von Pulverrückständen reinigt, steht schon ein ande-
Kanonier mit der nächsten Granate bereit. Hinter ihm ist gerade noch ein weiterer Kanonier zu
en, der die Kartusche bereithält. In wenigen Sekunden ist das Geschütz neuerdings feuerbereit.



Leichte Artillerie in Reihe.
Trotz weitgehender Motorisierung kann gerade bei der Feldartillerie auf den Pferdezug nicht völlig verzichtet werden, da er in manchem Gelände dem Kraftzug überlegen ist. Offiziere, Batterie- und Zugtrupps sind beritten, die Kanoniere sitzen auf den Protzen.



Hochgebirgsjäger in den Bayerischen Alpen.

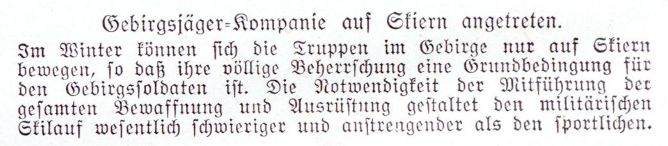
Das Hochgebirge stellt ungeheure Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit des Soldaten. Nur ausgesucht kräftige und gesunde Männer, meist Söhne der Berge, sind diesem Dienst gewachsen. Wir sehen auf unserem Bild die Jäger in voller Ausrüstung einen reißenden Gebirgsbach auf den vom Sturm entwurzelten Baumstämmen überqueren.

Aufnahmen: Presse-Bild-Zentrale (3), Hans Bittner (1), Karl Lidl (1).



Mulis im steilen Anstieg.

Der treueste Helfer des Gebirgssoldaten ist das Maultier, das mit großer Sicherheit und völlig schwindelfrei auf schmalen Saumpfaden und steilen Geröllhalden klettert und dabei schwere Lasten zu tragen vermag.



Gebirgsjäger-Kompanie auf Skiern angetreten.

Im Winter können sich die Truppen im Gebirge nur auf Skiern bewegen, so daß ihre völlige Beherrschung eine Grundbedingung für den Gebirgssoldaten ist. Die Notwendigkeit der Mitführung der gesamten Bewaffnung und Ausrüstung gestaltet den militärischen Skilauf wesentlich schwieriger und anstrengender als den sportlichen.



Gebirgsartillerie in nächtlicher Feuerstellung.

Auch über Artillerie verfügt die Gebirgstruppe. Die Geschütze werden zerlegt auf Tragtieren befördert und bei Bedarf von der Bedienungsmannschaft in kürzester Zeit zusammengesetzt und feuerbereit gemacht. Das Schießverfahren ist infolge der gegenüber dem Flachlande grundlegend veränderten Verhältnisse bedeutend schwieriger.



Leichtes Maschinengewehr 08/15 auf Gabelstütze.

Das Maschinengewehr ist auch im Gebirge Hauptträger des Infanterie-Feuerkampfes. Man erkennt auf dem Bilde besonders deutlich, wie der neben dem Richtschützen liegende Mann aufmerksam für die richtige Zuführung des Patronengurtes sorgt.

HEINRICH RUMPFF:

Betrugs-Beratung

Zur Polizei-Aufklärungs-Woche März 1936

Das ist nun nicht etwa eine Stelle, wo man von gewiegten Fachleuten unentgeltlich oder gegen prozentuale Beteiligung über den bestanzulegenden und einbringlichsten Betrug beraten wird — im Gegenteil: es ist die in der Großstadt äußerst wichtige amtliche Stelle, wo man beraten wird, wie man sich davor am besten zu schützen hat. Leider macht immer noch ein zu geringer Teil des Publikums von dieser gemeinnützigen Einrichtung Gebrauch, und viel zu wenige wissen, daß sie in Berlin liegt, am Alexanderplatz, in dem riesengroßen roten Polizeipräsidium. Das gewiß etwas düster aussieht, etwas einschüchternd — und doch bloß da steht, um denen, die in Gefahr sind oder in Gefahr geraten können, zu helfen vor denen, die ihnen übel wollen. Helfen, und nichts anderes, will auch die Betrugs-Beratungsstelle. Sie geht auf jede ehrliche Sorge ein, stellt fest, ob sie berechtigt ist oder nicht, und bewahrt, wo sie nur kann, jeden einzelnen und mit ihm die Volksgemeinschaft vor Verlusten, unentgeltlich, mündlich und schriftlich — so er sich nur an sie wendet!

Wer auch nur oberflächlich die Polizeiberichte verfolgt, weiß, daß immer wieder Gewissenlose darauf ausgehen, Vertrauensselige zu betrügen, oft und gerade mit Vorliebe die Wenig-Besitzenden um ihre letzten Pfennige.

Da steht, beispielshalber, eine Anzeige in den Blättern:

Bezirksvertretung! Für hochwertigen Markenartikel (Serie!) allererster deutscher Weltfirma werden in der weiteren Umgebung Berlins noch einige Bezirke vergeben. In Frage kommen nur erstklassige Verkaufskräfte mit prima Referenzen und RM. 200.— Anfangskapital. Vorzustellen nur Freitag, 16. d. M., 10—12 Uhr, bei unserem Generaldirektor Unger ....

Folgt die Angabe eines erstrangigen Hotels. Kann natürlich auch die weitere Umgebung von Hamburg sein. Oder von München.

Glauben Sie nicht, daß viele Herzen bei der Lektüre höher schlagen? Daß viele lang entwichenen Hoffnungen zurückkehren, längst erledigt geglaubte Pläne wachwerden? „Allererste deutsche Weltfirma!" — Könnte es nicht I. G. Farben sein? Natürlich! Warum nicht? „Markenartikel!" „Serie!" — Klingt das nicht nach neuen sicheren Verdienstmöglichkeiten? — „Prima Referenzen?" — Haben wir uns nicht jahrelang ausgezeichnet bewährt, bevor das Unglück der Entlassung über uns hereinbrach? — Doch: so klingt es, und wir haben! Bloß: RM. 200.— Anfangskapital! Das ist bitter. Man müßte die letzten Reste zusammenkratzen. Hie und da vielleicht etwas noch Entbehrliches versilbern — denn, Mensch: das ist eine Chance, die so leicht nicht wiederkommt! Daran darf man nicht vorbeigehen. Es täte einem ein Leben lang leid. Das muß man riskieren. Wer nicht wagt...

Wir wagen!

Viele wagen. Dutzende. Gehen hin zum erstrangigen Hotel. Drängen sich. Sitzen wartend in einem zum Büro umgewandelten Hotelzimmer, Stuhl an Stuhl. Eine übersachliche Sekretärin nimmt die Namen auf, die Referenzen an, verteilt, nur vorschlagsweise und unverbindlich, die Bezirke, telephoniert zwischendurch mit der Handelskammer, mit dem Wirtschaftsministerium, mit der Deutschen Bank, gibt unentwegt sachliche Auskünfte... Mensch, das ist richtig! Klasse! Wenn man da bloß ein kleines bißchen Glück hätte! Für jeden Bezirk gibt es wenigstens zwei Anwärter. Manchmal mehr. Und alle bleiben, warten — — man kann ja nicht wissen: wen der Herr Generaldirektor Unger auswählt!

Der tritt vornehmerweise erst um elf Uhr in seinem nebenan liegenden Empfangszimmer in Erscheinung: einschüchternd elegant, einschüchternd sachlich, einschüchternd uninteressiert an dem Schwarm kleiner Vertreter, die auf seinen Welt-Markenartikel fliegen wie die Mücken aufs Licht. Von beiden gibt es ja genug. Die Bedingungen sind nicht direkt märchenhaft, aber doch nahezu: Jedem soll ein Lager eingerichtet werden. Mindestens 150 qm. In Kottbus. In Guben. In Forst. Überall. Beziehungsweise in Rendsburg. In Lüneburg. In Itzehoe. Beziehungsweise in Dachau. In Rosenheim. In Murnau. Für RM. 4000.— netto Ware kommt in Kommission. Nach vier Probewochen Dauervertrag: Nur auf langjährige Mitarbeiter wird Wert gelegt! Sensationeller Pressefeldzug! Noch nie dagewesene Propaganda

... was nicht alles! Schwindeln könnte einem vor dieser Chance. (Wenn man bloß ein bißchen Glück hätte!) Und diese ganze berauschende und todsichere Zukunft für nur zweihundert Mark abzunehmender und sofort zahlbarer Ware! Eine ganz geringfügige Sicherung für den Konzern, auf Grund vieler trüber Erfahrungen, von denen der Generaldirektor lieber schweigen will. Die Berechtigung dieser Proforma-Sicherheit leuchtet doch jedem ein, nicht wahr!? — Kann man da lange zögern? Überlegen?

Im Nebenzimmer liegt die Ware. Fein säuberlich in Kartons verpackt. Mitzunehmen, sobald man bezahlt hat. — Oder sie liegt, z. B. drüben auf dem Güterbahnhof! Der Packer wird mitgehen, sie ausliefern! — Oder es ist soeben eine neue Auslieferung eröffnet, im Osten von Berlin. (Von Hamburg! Von München!) Fräulein Hoffmann fährt um ein Uhr mit den Herren hinaus. Bloß bezahlt wird hier. Gegen Quittung. IG.-Farben-Quittung! Mit Stempel, Durchschlag, Bucheintragung — — es hat alles seine Ordnung. Zweifellos auch seine Richtigkeit

Die große Chance!

Soll man — soll man nicht? Gewiß, man hat allerhand gelesen von Betrügereien, von raffinierten Tricks! Man ist mißtrauisch. Auch gewitzigt. Mag ja auch überall angebracht sein ... allein hier? Eben kam ein Anruf von den Bayerwerken in Leverkusen am Rhein. Gleich darauf läßt der Generaldirektor „IG.-Farben-Direktion, Höchst am Main" anmelden! Alles in Butter. Erster Klasse! Und draußen sitzen inzwischen für jeden Bezirk zwei, drei neue Anwärter. Wenn ich es nicht tue — sie tun's!

Glauben Sie, diese Angelegenheit wäre zu plump? — Sie ist so und noch viel plumper wiederholt vorgekommen. — Glauben Sie, nicht viele würden die RM. 200.— lockern, die sie mitgebracht haben, in der Hoffnung und der Absicht, diese Chance damit zu bezahlen?! — Glauben Sie nur: Dutzende zahlen!

Eingeschoben sei hier, daß erfahrungsgemäß gerade die Höhe des Betrages das Mißtrauen verdrängt. Fünfzig Mark — das würde schon eher nach kleiner Gaunerei riechen. Aber zweihundert? — Der Ernst, mit dem der Stellungsuchende diese Summe betrachtet, läßt ihn viel eher (und viel lieber!) an den Ernst des Unternehmens glauben, das sie verlangt. Alles wird gewichtiger.

Natürlich gehen einige. Natürlich sind einige mißtrauisch. Oder bloß ängstlich. Dem Generaldirektor ist das völlig gleichgültig. Seine Uninteressiertheit an allem ist wahrhaft großartig. Die Sekretärin handelt allein. „Bitte, entscheiden Sie sich, meine Herren, so oder so — bloß rasch! Die Bezirke müssen heut' noch verteilt werden, und Ihre Kollegen draußen sollen auch nicht zu lange warten ..."

Und nun kommt Höchst am Main.

Vielleicht auch versuchen einer oder zwei sich telephonisch zu vergewissern. Jedoch in solchen Fällen ist es meist wie verhext: Entweder die Verbindung läßt endlos lang auf sich warten oder die Verständigung versagt, man wird nervös, den fünfzig Verdachtsteilen steht mindestens fünfmal soviel Zustimmung entgegen, außerdem hat man keine Ruhe: denn wartet man zu lange — ist der Bezirk längst vergeben!

Warum fährt nicht geschwind einer im Taxi für eine Mark zu dem großen roten Haus am Alex? Zimmer 915 und folgende? Wie einfach würde das sein!

Man erzählt. Der Beamte hört zu. Ist vielleicht bereits mißtrauisch, zeigt es indes nicht. — Generaldirektor Unger? — Einen Augenblick, bitte. Da steht im Nebenzimmer ein kleiner breiter Karteischrank mit sämtlichen Namen, über die jemals, mündlich oder schriftlich, eine Anfrage eingelaufen ist, ganz gleich, ob sie später zu einem Betrugs-Ergebnis führte oder nicht. Eine Anfrage hat ja, unter Umständen, gar nichts zu bedeuten; doch die nächste, gleichartige, nach dem gleichen Namen kann bereits Aufschlüsse oder gar Verdachtsmomente ergeben. Darum ist jede wichtig.

Nein. Der Name Unger ist nicht enthalten. Man atmet auf.

Wäre er, beispielshalber, enthalten gewesen, so hätte auch das noch nichts besagt. Bloß wäre der Beamte dann zu dem Schrank eines anderen Zimmers gegangen, der auf seinen Aktenbänden die gleiche Kennfarbe zeigt wie das Reiterchen auf Ungers Karte, sagen wir blau. Der blaue Schrank enthält sämtliche eingelaufenen Anfragen. Es ist also gleich festzustellen, was schon einmal jemand über Herrn Unger wußte oder wissen wollte, und ob das — wie sehr häufig — zu einer harmlosen Erklärung führte ... oder zu einem Strafantrag ... oder gar zu einer Verurteilung. Darüber würde dann Schrank II Aufschluß geben, sagen wir: mit gelber Kennfarbe. Hier stünden die Akten über Herrn Unger. Wie sie über Herrn Schmitz oder Herrn XYZ dastehen. Der Beamte würde natürlich nicht alles was er findet, sagen. Oft genug sind Anfragen und Anklagen, und nach ihnen Strafsachen, keineswegs die Folgen einer strafbaren Absicht, sondern die Folgen von Mißgeschick. Es kann sich da um erfolglose, doch durchaus ehrenwerte Erfinder handeln, um von Pech verfolgte Unternehmer, die an ihre Sache glaubten und sie womöglich ein andermal zum gute Ende führten, schließlich um verunglückte Versuche, die ohne direktes Verschulden in eine gesetzwidrige Handlung hinausliefen. Der Beratungsbeamte ist hier sehr vorsichtig; seine Antwort richtet sich ganz danach, ob betrügerische Absicht vorlag oder nicht. Er darf und will niemandem, der einmal Unglück gehabt hat, die Zukunft und neue Verbindungen verderben. Anderseits beachtet er sehr wohl die häufigen kleinen Manipulationen, bei denen es wohl Geschädigte, doch, mangels Beweises, keinen Verurteilten gab, und seine Auskunft ist unmißverständlich. Auch schriftlich. Bloß geht sie dann, zur Vermeidung jeden Mißbrauchs, durch die Polizeibehörde am Wohnort des Auskunftsuchenden, wobei dieser auf Grund ihrer möglichen genaueren Bekanntschaft mit dem Fragenden oder dem in Frage Stehenden Umfang und Art der Auskunft anheimgestellt wird. Gerade diese Maßnahme hat sich als äußerst wichtig erwiesen.

Noch einen dritten Schrank gibt es, sagen wir grün gezeichnet. Dort stehen in langen Reihen sämtliche Betrugsanfragen und sämtliche daraus hervorgegangene Strafsachen, die fünf Jahre zurückliegen. Doch dieser Schrank ist deshalb nicht weniger „aktuell": Wie leicht kann jemand in seinen alten Fehler zurückfallen! Oder wie leicht kann ein Betrüger einen einmal angewandten Trick nach einiger Zeit vergessen wähnen und wiederholen! — Diesen drei Schränken also entgeht in der Reichshauptstadt niemand, der jemals einen Betrug versucht oder begangen hat oder bloß einem anderen Anlaß gegeben hat, an eine betrügerische Absicht zu glauben. Das klingt genau so kompliziert, wie es einfach ist, und in den allermeisten Fällen verrät die Farbe der Karteireiter des allerersten kleinen Schrankes dem Beamten schon — die Farbe der Weste des Gesuchten!

Die unseres Generaldirektors Unger scheint also weiß zu sein! Nichts ist hier die beste Auskunft. Ferner jedoch sind Namen und Titel nirgendwo so sehr Schall

und Rauch wie in dem roten Hause. Der Beamte hatte, heimlich, ja von Anfang an Bedenken, und, um nichts zu versäumen, bittet er einen Spezialisten aus dem Betrugsdezernat hinzu: Der hört bloß die Geschichte und die Beschreibung des Herrn Generaldirektors — schon nickt er: Unser Freund Kroslofsky! Sein alter Trick! Hat ihm schon einmal sehr viel Geld . . . sowie drei Jahre eingebracht!

Die Spezialisten erkennen ihre alten „Patienten" unweigerlich aus jeder noch so geschickten Tarnung heraus: an den Tricks, die oft kaum wesentlich variiert werden, an persönlichen Eigentümlichkeiten, dialektischen Wendungen, an Gewohnheiten, nicht zuletzt an einer Vorliebe für bestimmte Gebiete — oder bestimmte Menschen. Glauben Sie, daß Herr Generaldirektor Unger noch viel Vertreter einstellen wird?

Ich glaube es nicht. Ich glaube auch nicht an die Erfolge anderer Betrugsversuche, die nicht so leicht greifbar liegen wie der des Beispieles, sofern drei Sätze berücksichtigt werden:

Der ehrliche Geschäftspartner verlangt und gibt selbstverständlich Überlegungsfrist.

Geschäftsabschlüsse, zu denen gedrängt wird, sind immer verdächtig!

Beim kleinsten Verdacht aber: Betrugs-Beratungsstelle! Denn dafür ist sie da!

Wissenswertes Allerlei

Flüssiger Sonnenschein.

Eines der ungewöhnlichsten Naturereignisse ist ein täglich sich wiederholender Vorgang auf der Insel Hawai, wo flüssiger Sonnenschein auf das von Fruchtbarkeit überquellende Land tropft. Es ist Regen, der vom blauen Himmel herabrauscht, in ein blaßrosa Licht getaucht. Die Sonne scheint bei diesem Vorgang weiter, und nirgendwo am Himmel zeigt sich auch nur die Andeutung einer Wolke. Die Himmelskuppel ist vollkommen blau, auch dann noch, wenn der Regenbogen sich über den Pazifik spannt und das Ende des Schauspiels anzeigt. — Der Grund für dieses Phänomen, das die Insulaner poetisch ihren „flüssigen Sonnenschein" nennen, sind die überaus heftigen Winde in großen Höhen, die die über dem Gebirge hängenden Wolkenballen losreißen und mit unvorstellbarer Geschwindigkeit zerfetzen und auflösen; dadurch entstehen Regentropfen, die vom heiteren Himmel fallen.

Die Atomkanone.

Der neueste Erfolg auf dem Gebiete der Atomzertrümmerung ist im Institute of Technology in Pasadena (Kalifornien) erreicht worden. Dort hat man eine Apparatur konstruiert, die mit einer Spannung von 16 Millionen Volt arbeitet. Diese ungeheure Spannung wird dadurch erreicht, daß in einer riesigen Halle einer dort aufgestellten Metallkugel durch ein laufendes Metallband fortwährend neue Elektrizitätsmengen zugeführt werden. Wenn die erwähnte Maximalspannung überschritten wird, schlagen meterlange Funken zum Dach der Halle über. Man will mit dieser erzeugten Hochspannung versuchen, Atome freizulegen, um in das Gebiet der Atomenergie noch weiter einzudringen.

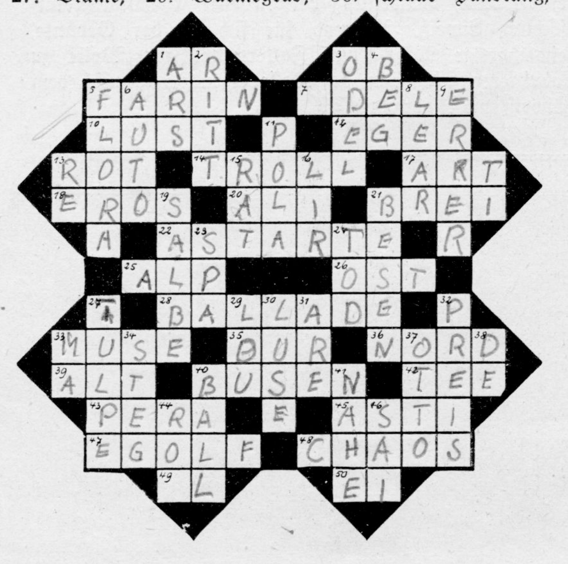
Eiweiß — aus Lumpen!

Seit einigen Jahren werden in den Dahlemer Versuchsanstalten und auch anderwärts Versuche, Eiweiß aus Wolle zu gewinnen mit Erfolg ausgeführt, nur ist das Verfahren noch zu kostspielig. Als Ausgangsmaterial benutzt man Wollabfälle und Wollumpen und erhält durch Einwirkung verschiedener Chemikalien tatsächlich Eiweiß. An und für sich ist der Gedanke, eiweißartige Nähr- und Futtermittel aus Wolle zu fabrizieren, nicht neu, da Wolle eigentlich chemisch dem Eiweiß nahe verwandt ist.

RÄTSEL

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Flächenmaß, 3. sibir. Strom, 5. Zuckerart, 7. weibl. Vorname, 10. Gemütserregung, 12. Stadt in Böhmen, 13. Farbe, 14. nord Kobold, 17. Handlung, 18. griech Gott, 20 Stadt in Südtirol, 21. Mus, 22. Kriegsgöttin 25. Beklemmung, 26 Himmelsrichtung, 28. Dichtungsart, 33 griech. Göttin, 35. Tonstufe, 36 Himmelsrichtung, 39 Stimmlage, 40. Körperteil, 42. Getränk, 43. Vorstadt von Konstantinopel, 45. Getränk, 47. männl Vorname, 48 Wirrwarr, 49. Hohlmaß, 50. Tierprodukt — Senkrecht: 1. Stadt an der Mosel, 2. Bewegungsart, 3. Düngemittel, 4. türk. Titel, 5. Frühlingsgöttin, 6. Fahrzeug, 8 Shakespearesche Bühnengestalt, 9. Gebäudeteil, 11. ital. Kriegshafen an der Adria, 13. französ. Insel, 15. Titel, 16. Affenart, 19. Heilmittel, 21. Hausgerät, 23. belgisches Bad, 24. Ende, 27. Blume, 29. Wärmegrad, 30. schlaue Handlung, 31. nord Gott, 32. Belohnung, 33. ägypt. Göttin, 34. schmale Brücke, 37. männl. Vorname, 38. Tonstufe, 40. Spielzeug, 41 Nebenfluß des Rheins, 44. ungekocht, 46. Rollschwanzaffe.



Silbenrätsel

Aus den Silben: ap ban be ber bes bes bie ce chau che da da de de dei den dir e fällt fel ge ge ge go hau i im in ist ka krieg krott kun lan le lie lot mann na na ne org re schrei se ser sind ter ter ter va wa was welt ze sind 22 Wörter zu bilden, deren letzte bzw. erste Silbe (bei den ungeraden die letzte und bei den geraden die erste) einen Spruch Goethes ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. Fremdwort für Zwischenzeit, 2. Verwandter, 3. Haustier, 4. Ritter der Artussage, 5. Zeitbegriff, 6. Luftkurort in Niederschlesien, 7. Teil des Bienenstockes, 8. Sternbild, 9. tiefster Punkt der Himmelskugel, 10. Name engl. Könige, 11 Präsens von fallen, 12. gr. Sagengestalten, 13. Dienstpersonal, 14. Gleichwort für Tomate, 15. Sundainsel, 16. Zahlungseinstellung, 17. Vortrag, 18. Vorstadt Münchens, 19. Ichmensch, 20. Schutzdämme, 21. Insekt, 22. Völkerringen.

1 .... 12 ....
2 .... 13 ....
3 .... 14 ....
4 .... 15 ....
5 .... 16 ....
6 .... 17 ....
7 .... 18 ....
8 .... 19 ....
9 .... 20 ....
10 .... 21 ....
11 .... 22 ....

Kernworträtsel

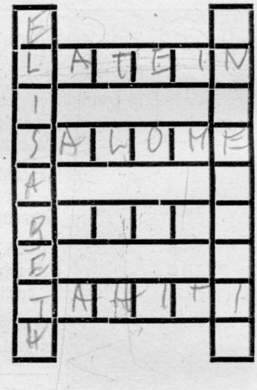
Die in den waagrechten Reihen stehenden Kernwörter sind durch Einsetzen von Buchstaben zu Wörtern folgender Bedeutung zu ergänzen: 1. schweres Schwert, 2. Märtyrer, 3. Schweizer Kanton, 4 strafbare Handlung, 5. ionischer Tempel. 6. Gartenblume, 7. päpstl.

						E	N	D	E	
				L	I	N	A			
					W	A	L	D		
			E	I	D					
	R	E	C	H	T					
			G	E	L	B				
				H	E	R	R			
					B	A	R			
		K	U	L	T					
			L	A	M	A				
				L	I	S	A			
		T	E	M	P	O				

Siegelring, 8. germanischer Stamm, 9 Geheimwissenschaft, 10 Ausruf, 11. Wetteinrichtung, 12. Probearbeit. Die Anfangsbuchstaben der neu gefundenen Wörter ergeben abwärts gelesen eine Oper von Mozart.

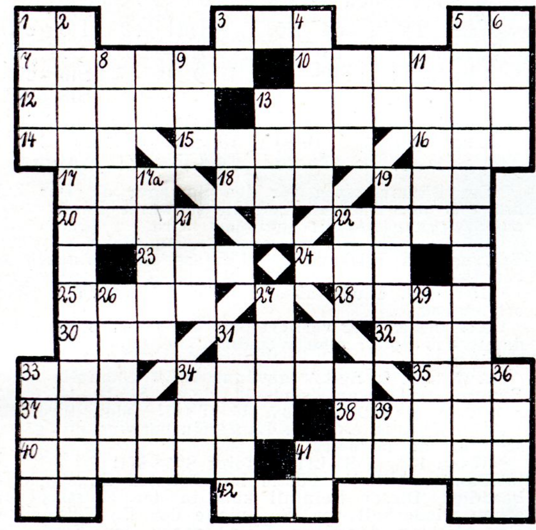
Leiterrätsel

Die Buchstaben: a a a a a a b e e e e e e h h i i i i l l m m n n n o r r s t t t t sind so in die Leiter einzusetzen, daß die Sprossen von oben nach unten ergeben: 1. alte Sprache, 2. Oper von Rich. Strauß, 3. oberital. Fluß, 4. frz. Gesellschaftsinsel. Die beiden Holme ergeben zwei Mädchennamen.



Kreuzworträtsel

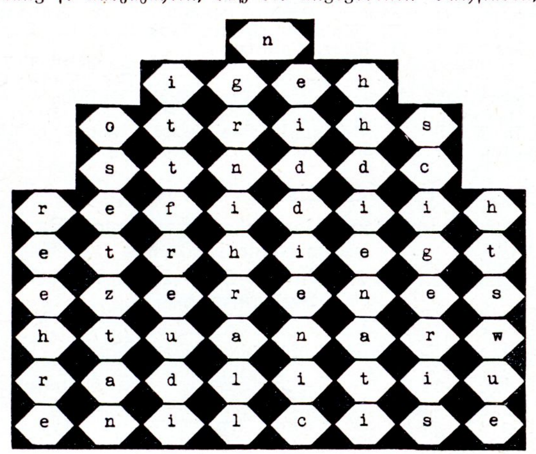
Waagrecht: 3. Behörde, 7. militärischer Rang, 10. Kleinholz, 12. Räuchergestell, 13. Kirchendiener, 14. Teil des Körpers, 15. rhein. Hafenstadt, 16. Frauenname, 17. german. Getränk, 18. Gattung, 19. geogr. Bezeichnung, 20. gr. Gott, 22. Spaßmacher, 23. Fluß in der Oberpfalz, 24. röm. Gott, 25. Element, 28. Silberart, 30. Titel, 31. Pfad, 32. Niederschlag, 33. Abkürzung für: Allgemeine Transportgesellschaft, 34. Aufstellung, 35. kaufm. Ausdruck, 37. Ort im Kanton Glarus, 38. Fremdwort für Tracht, Kleidung, 40. Männername, 41. Gleichwort für gewandt, 42. Vorfahre. Senkrecht: 1. Natriumsalz, 2. Stadt in der Fränk. Schweiz, 3. Abkürzung für techn. Atmosphäre, 4. Zusammenschluß von Wirtschaftsunternehmungen, 5. mitteldeutsche Landschaft, 6. Stadt in Indien, 8. Haushalt-



gerät, 9. japanische Münze, 11. Zuchttier, 13. Männername, 17a. Sänger, 19. Ehrengruß, 21. spanisch: heilig, 22. Bedürftigkeit, 26. Gipfel der Berner Alpen, 27. deutscher Minister, 29. Gartenhaus, 31. Schlachtort des Weltkriegs in Polen, 33. Reich in Indien, 34. engl. Wort für: Wiesenfläche, 36. Männername, 39. Flächenmaß, 41. Präposition.

Auszählrätsel

Mit einer zu suchenden Zahl ist in waagrechter Richtung so auszuzählen, daß die angegebenen Buchstaben,



in der Reihenfolge der Auszählung gelesen, ein Zitat aus der Jungfrau von Orleans ergeben.

Silbenrätsel

Aus den Silben: a amts ben bol dri dy e furt gen holz i i ka kla le mak ment ment mur na na nan ne ni ni pe ra ren ro row row sach sen sen ta ta te te tem ter ti wal ur ze sind 16 Wörter zu bilden, deren 1. und 3. Buchstabe, von oben nach unten gelesen ein Sprichwort ergeben. Bedeutung der Wörter: 1. Mehlspeise, 2. Götzenbild, 3. Gemütsart des Menschen, 4. Baumaterial, 5. Träger eines Amtes, 6. Stadt in Belgien, 7. Stadt in Österreich, 8. Behälter, 9. Polarforscher, 10. Nebenfluß der Sau, 11. deutsches Land, 12. asiatisches Volk, 13. Rohling, 14. Edelholzart, 15. großer Anfangsbuchstabe, 16. Stadt in Mecklenburg (ch = ein Buchstabe).

1 .... 9 ....
2 .... 10 ....
3 .... 11 ....
4 .... 12 ....
5 .... 13 ....
6 .... 14 ....
7 .... 15 ....
8 .... 16 ....

Lösungen der Rätsel in Folge 10:

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 6. Hull, 7. Trapez, 8. ego, 9. Iran, 10. Rubens, 12. Grieg, 14. Krebs, 18. Mozart, 21. Trab, 22. Reh, 23. Fatime, 24. Emma. — Senkrecht: 1. Duerer, 2. Klenze, 3. Storm, 4. Barb, 5. Wein, 11. Eve, 13. Ilz, 15. Rethel, 16. Brahms, 17. Streu, 19. Opal, 20. Agio. ✶ **Rätselgleichung.** A) (B)au, B) (S)to(r)m, C) (N)ob[e=i]il, D) Aus (+ s)ste(r), E) (Bre)llung, X Automobilausstellung ✶ **Bilderrätsel:** Probieren geht über Studieren. ✶ **Magisches Viereck:** 1 Arena, 2 Rasen, 3 Essig, 4 Neiße, 5 Angel. ✶ **Kreuzworträtsel „Verlorenes deutsches Land“:** Waagrecht: 1. Oberschlesien, 11. Bat, 12. teuer, 13. Amt, 15. Spa, 18. Uhr, 19. Ort, 25. Nil, 27. Eupen, 29. das, 30. Zeit, 32 Vor, 33. Pisa, 34. Isere, 36. Arles, 37. Gala, 38. Stil, 40. Gas, 41 Rom, 43. Posen, 44. Memel. — Senkrecht: 1. Ob, 2 Bau, 3 Ei 4. St., 5. Ces, 6. Hupe, 7. Lea, 8. er, 9. ia, 10 Ems, 14. Uhu, 16. Orb, 17. Danzig, 20. Elsaß, 21. mies, 22. Hut, 23. Ger, 24. Nase, 26 Lieg, 28. Pol, 29. Dill, 31 Trage, 33 Prime, 35 Elan, 36. Atom, 39. Po, 42. ge. ✶ **Kryptogramm:** Viel Gewohnheiten darfst du haben, aber keine Gewohnheit ✶ **Wabenrätsel.** 1 Rebell, 2. Ablaß, 3. Hamsum, 4. Treber, 5 Barett, 6. Armand, 7. Wallis, 8. Teller, 9 Mutter 10 Parade, 11 Arezzo, 12. Reptil, 13. Leiber, 14. Radium, 15. Rappen, 16. Prater ✶ **Diamanträtsel** (Lösung nebenstehend).

K
BAI
SERUM
KREISEL
KARIKATUR
MULATTE
WATTE
MUR
R

✶ **Kreuzworträtsel:** Waagrecht: 1. Salbei, 6. Anhalt, 7. Aia, 9 Klops, 12 Polizei, 14. fe, 15. Ader, 16. Sand 18 be, 19 Kaserne, 21. Erker, 23. Oer, 24 Usedom 26. Reseda — Senkrecht: 1. Saale, 2. an, 3. Bake, 4 Ellipse, 5. Ito, 7 Apache, 8. Jodler, 10. Pfanne, 11. Sender, 13. Irokese, 17 Aroma, 20 Ares, 22 Kur, 25 Od ✶ **Silbenrätsel:** 1 Karbonne, 2. Utensilien, 3. Runkelrube, 4. Eichelhäher, 5. Walhalla, 6. Internist, 7. Gaurisankar, 8. Eckernförde, 9. Seidelbast, 10. Seemine, 11. Technikum, 12. Rovereto, 13. Eidechse, 14. Brindisi, 15. Ellbogen, 16. Numismatik, 17. Elberfeld, 18. Rebhuhn, 19. Salamanca. — „Nur ewiges Streben erschließt uns das Leben.“ ✶ **Kernworträtsel:** 1. Alabaster, 2. Deukalion, 3. Desperado, 4. Intrigant, 5. Sakristan, 6. Anachoret, 7. Barkarole, 8. Erzherzog, 9. Ballistik, 10. Aldringer. — Addis Abeba. ✶ **Das Beisl:** Dunstig, durstig. ✶ **Umstellungsrätsel:** Weser, Eklat, Rotte, Unter, Elis, Bauer, Eifel, Reise, Wolke, Isere, Nepal, Daube, Ecker, Totem, Dahn, Erbse, Regie Greis, Erlau, Wiek, Ister, Nautik, Nerz, Tadel. Wer ueberwindet, der gewinnt. ✶ **Wirrwarr!** Alle muessen zusammenwirken, dem Willen des Führers gerecht zu werden.

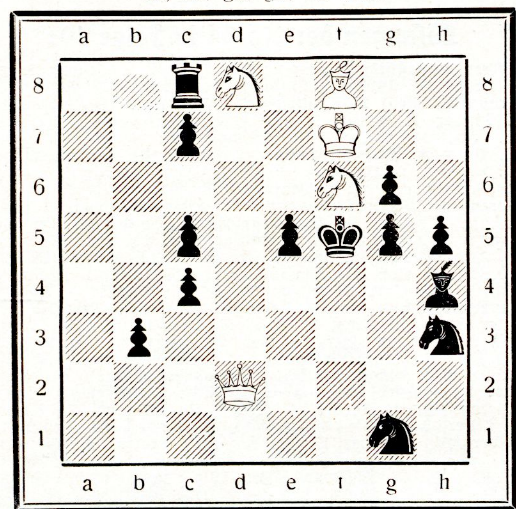


Zuschriften an Josef Benzinger, München, Bayerstr. 99/II

Aufgabe (Urdruck)

Von Emil Radzuweit, Berlin

Schwarz: Kf5, Tc8, Lh4, Sg1, Sh3, Bb3, c4, c5, c7, e5, g5, g6, h5 (13).



Weiß: Kf7, Dd2, Lf8, Sd8, Sf6 (5).
Weiß zieht und setzt in vier Zügen matt.

Aufgabelösung aus Folge 6

Dreizüger von E. O. Martin, Leipzig.
Weiß: Ke2, Df1, Le1, Be7 (4)
Schwarz: Kh2 (1)
Schlüsselzug: Le1—c3!

Richtig gelöst: Templin, Friedensstadt; H. Fisch, Mülheim/Ruhr-Speldorf; J. Herwig, Gotha; A. Jülisch, Enkenbach; W. Brunken, Oldenburg; L. Schlobach, Rochlitz, A. Kreß, Berlin-Neukölln; H. Biß, Bad Oldesloe; J. M. Fink, Bremen; H Dühmert, Berlin; M. Meixner, Schwedt; Marie Barthel, Dortmund-Hörde; Dr. R. Bungers, Üdersen; L. Steinemann, Plauen; O. Behncke, Cuxhaven; A. Jochum, Heltersberg; A. Zell, Hamburg; F. Stachelroth, Berlin-Lankwitz; A. Daffner, Burghausen; P. Antweiler, Köln-Merheim; H. Schmidt, Rodheim; R. Fröhmel, Dohna; R Huber, Aichach; H Krause, Alsfeld; J. Diehl, Oberschmitten; C. Hülsenbeck, Düren; A. Neubert, Zwönitz; C. Weinrich, Syke; L. Hohensee, Berlin; G. Borkenstein, Oldenburg; O. Schnerr, Berlin-Lichtenberg; A. Kühnen, Hannover; H. Kolwitz, Berlin-Neukölln; H. Zapf, Mannheim; H. Karg, Colditz

Einige Löserurteile: „Feinste Präzisionsarbeit" T. F.; „Schöne Leistung des Läufers" A. J., H.; „Kunstvoll gestaltet" H. Sch., R.; „Vorbildlich einfach, aber ebenso schön" A. K., H.; „Ein klassischer Dreier" H K., B.-N.; „Be7 stellt eine feine, witzige Verführung dar" H. Z. M. usw.

Problematisches Läuferopfer

Partie aus dem Mannschaftswettkampf Bayern gegen Niedersachsen

Gespielt am 3. Brett am 29. Februar in Berlin (Sizilianisch)

Weiß: Zollner, Bayern
Schwarz: Lücke I, Niedersachsen

Weiß	Schwarz	Weiß	Schwarz
1. e2—e4	c7—c5	27. Dh8—e5!	Td7—d5
2. Sg1—f3	e7—e6	28. c2—c4	Td5×Td3
3. d2—d4	c5×d4	29. T×T†	Lc8—d7
4. Sf3×d4	Sg8—f6	30. h2—h4!!	De8—e7
5. Sb1—c3	Lf8—b4	31. Td3—g3[8]	Ld7—e8
6. Lf1—d3	Sb8—c6	32. h4—h5	Le8—f7
7. Sd4×c6[1]	d7×c6	33. h5—h6	De7—f8
8. e4—e5![2]	Sf6—d5	34. De5—f6†[9]	De8—e7
9. Dd1—g4!!	g7—g6[3]	35. Df6—d4†	Kd8—c7
10. 0—0	Lf8—e7	36. h6—h7	e6—e5
11. Sc3—e4	f7—f5	37. Tg3—e3	Lf7—g6
12. e5×f6 e. p.	Sd5×f6	38. Te3×e5	De7×h7
13. Se4×f6†	Le7×f6	39. Dd4—f4	Kc7—d7[10]
14. Ld3×g6†[4]	h7×g6	40. Df4—d2†	Kd7—c7
15. Dg4×g6†	Ke8—e7	41. Dd2—a5†!	b7—b6?
16. Lc1—g5![5]	Dd8—f8	42. Da5—a3	Kc7—d7
17. Ta—d1	Lf6×Lg5	43. c4—c5	Lg6—f7
18. Dg6×Lg5†	Df8—f6	44. Te5—e1	b6×c5
19. Dg5—c5†	Ke7—e8	45. Da3—a6!	Ta8—e8
20. Td1—d3	Th8—h7	46. Da6—b7†	Kd7—d6
21. Tf1—d1	Th7—d7	47. Te1—d1†	Kd6—e5
22. Dc5—h5†	Ke8—d8	48. f2—f4†	Ke5—f6
23. Dh5—h7![6]	Df6—e7	49. Db7—c6†	Te8—e6
24. Dh7—h8†	De7—e8	50. Dc6×c5 u. Schwarz gab auf, wegen Zeitüberschreitung.	
25. Dh8—f6†	De8—e7		
26. Df6—h8†[7]	De7—e8		

[1] Damit kommt Weiß in Vorteil. Statt Sb8—c6 war d7—d5 richtig.

[2] Wohl das Beste. Wenn Schwarz nämlich zu e5 kommt wäre der ganze Vorteil des Anziehenden weg.

[3] Falsch wäre hier Sd5×c3, da nach D×Lb4, Sc3—d5, Db4—g4 die schwarze Stellung noch schlechter aussieht.

[4] Ein kühnes Läuferopfer, das aber durchaus korrekt ist und die Schwächen des Nachziehenden (schlechte Entwicklung) klarlegt.

[5] Der einzige Zug, der den Angriff aufrechterhält.

[6] Der Textzug lähmt die schwarze Stellung vollständig und zwingt Schwarz zur gänzlichen Verteidigung.

[7] Weiß mußte Zeit gewinnen.

[8] In Zeitnot gespielt. Der Zug war unnötig. Sofortiges Laufen des h-Bauern gewann sehr bald.

[9] Viel stärker war hier h6—h7 und nach Kd8—e7, Tg3—g8, worauf sich die schwarze Dame für den Turm opfern muß.

[10] Weiß hat immer noch die besseren Aussichten zu gewinnen, da der schwarze König in der Mitte des Brettes festgehalten wird und Möglichkeiten zu vielen taktischen Operationen bietet. Anm. v. H. Zollner.

Tücken im Damengambit!

Gewonnen von Kupferstecher.

Weiß	Schwarz	Weiß	Schwarz
1. d2—d4	d7—d5	8. Dd1—c2	Tf8—e8[1]
2. c2—c4	e7—e6	9. Lf1—d3	Sd7—f8
3. Sb1—c3	Sg8—f6	10. 0—0	Sf6—d7[2]
4. Sg1—f3	Sb8—d7	11. Lg5—f4[3]	Sf8—g6[4]
5. Lc1—g5	Lf8—e7	12. c4×d5	e6×d5[5]
6. e2—e3	0—0	13. Sc3×d5![6]	c6×d5?[7]
7. Ta1—c1	c7—c6	14. Lf4—c7!	Aufg.

[1] Ein Räumungszug für den Springer d7. Der Zug hat aber den Nachteil, daß die schwarze Dame etwas an Bewegungsfreiheit gehindert wird.

[2] Besser wäre Sf8—g6 gewesen, um dann mit dem Textzug den Rückzug des Läufers mit Abtausch zu beantworten.

[3] Der evtl. Läufertausch würde das schwarze Spiel erleichtern.

[4] Auf diesen Zug verliert Schwarz einen Bauern und damit das Spiel; eine Wendung, die schon öfters gespielt wurde

[5] Auf 12. . ., S×Lf4 gewinnt Weiß ebenfalls einen Bauern, und zwar durch 13. d×c6, S×d3; 14. c×d7, S×c1; 15. d×e8D†, D×d8; 16. T×c1! Oder durch 13. L×h7†, Kh8; 14. e×f4 die Läufereinsperrung mit g7—g6 scheitert an 15. d×e6!

[6] Wenn 13. . ., S×Lf4, so folgt Sd5×Sf4!

[7] Damit wird die Partie im nächsten Zuge schnell beendigt. Dieser Reinfall kam in der Meisterpraxis schon wiederholt vor. So spielte der Ex-Weltmeister Dr. Aljechin denselben Witz gegen den Engländer Yates im Turnier zu Baden-Baden 1925; Dr. Euwe gegen Rubinstein 1928 in Kissingen. Zwei Jahre später vergaß Rubinstein diesen Reinfall und verlor 1930 in San Remo in derselben Weise gegen Dr. Aljechin. Allerdings wurde das Springeropfer in keinem Falle angenommen, aber der Bauernverlust genügte schon, die Partie zu verlieren.



HUMOR



„Dieser Barocksessel, mein Herr, ist ein kostbares, garantiert originales Einzelstück! Wirklich — eine einmalige Gelegenheit! Wir verkaufen täglich mehrere Exemplare davon!“

*

Die junge Schauspielerin ist untröstlich. „Denk' dir“, klagt sie schluchzend ihrer Kollegin, „man hat mir meine Rolle weggenommen!“

„Was?!“ entrüstet sich die Kollegin teilnehmend, „alle fünf Worte?!“

*

„Wie kommt es eigentlich, Rudi“, verhörte die Mutter den Vierzehnjährigen, „daß ich seit ein paar Tagen überall halbgerauchte Zigarettenenden finde?!“

„Weil ich nie Zeit habe, eine fertig zu rauchen! Immer kommt irgendwer und stört mich!“

*

„Und jetzt, meine Damen und Herren“, sagte der Fremdenführer im Rundfahrtkraftwagen, „werden wir am ältesten Wirtshaus dieser Stadt vorüberfahren!“

„Warum?!“ ließ sich eine grollende Männerstimme aus den Reihen der Fahrgäste vernehmen.



„Wissen Sie, ich möchte, daß Sie die Hupe wegnehmen und mir so eine Feuerwehrglocke dranmachen, so daß mir alles immer gleich aus dem Wege geht!“

Löffelholz ist sehr nervös. Löffelholz telephoniert mit seinem Teilhaber in der Provinz. „Ich verstehe kein Wort von dem, was Sie sagen!“ schreit er wütend.

„Ich verstehe Sie aber ausgezeichnet!“ sagt der Teilhaber.

„Dann hören Sie doch gefälligst zu und antworten Sie nicht dauernd!“ entrüstet sich Löffelholz.

*

Federkiel liest seinem Freunde Ziegenbein sein neuestes Gedicht vor. „Es würde sich zweifellos gut zum Vortrag eignen!“ meint er. „Findest du nicht? Wenn man so den richtigen Mann dafür hätte?“

„Tja —“, sagt Ziegenbein skeptisch, „aber du glaubst, mit denselben Worten?!“

*

„Guten Tag. Ich möchte gern ein passendes Geschenk für zwei Zwillingsneffen, die sich bestimmt streiten werden, solange sie nicht überzeugt sind, etwas Gleichwertiges zu haben.“

„Wie wäre es da mit einem Paar Boxhandschuhe für jeden, Frau Meier?“

*

Poller ist immer kurz und bündig.
Poller geht in den Laden: „Puppe!“
Sagt das Fräulein: „Oller Knacker!“

*

„Herr Zwicker, also zweiundneunzi Jahre alt ist Ihr jetzt verstorbener Onk geworden? War er denn bis zuletzt im Besitz seiner geistigen Kräfte?“

„Das kann ich Ihnen im Augenblick auch noch nicht sagen, das Testament wird erst in vierzehn Tagen eröffnet!“

Verlangt den „Illustr. Beobachter"

... D×Lb4, Sc3–d5, ...ie schwarze Stellung noch schlechter aussieht. ...hnes Läuferopfer, das aber durchaus korrekt ...ie Schwächen des Nachziehenden (schlechte ...ng) klarlegt.
...nzige Zug, der den Angriff aufrechterhält. ...xtzug lähmt die schwarze Stellung vollständ... ...wingt Schwarz zur gänzlichen Verteidigung. ...nußte Zeit gewinnen.
...not gespielt. Der Zug war unnötig. Soforti... ...n des h-Bauern gewann sehr bald.
...ärker war hier h6–h7 und nach Kd8–e7, ...orauf sich die schwarze Dame für den Turm ...ß.
...hat immer noch die besseren Aussichten zu ...da der schwarze König in der Mitte des ...stgehalten wird und Möglichkeiten zu vielen Operationen bietet. Anm. v. H. Zollner.



Vom Tage



Professor Theo Scharf,
der bekannte Mitarbeiter der „Brennessel" (TES.), erhielt von der College of Art in Edinburgh die Einladung, einen Vortragskursus über Maltechnik zu halten.



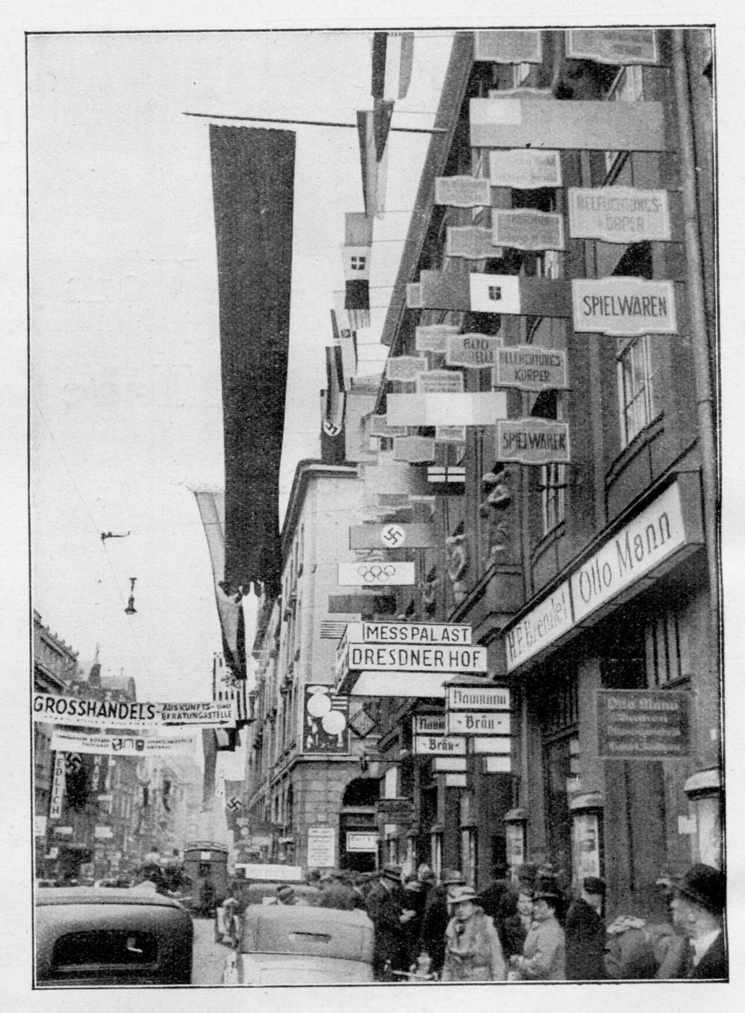
Befehlserteilung bei 35 Grad Hitze.
General Graziani, der Führer der italienischen Südarmee (mit weißem Hemd), bei der Übermittlung von Befehlen durch eine drahtlose Sendestation.

Bild links:
Italienische Bombenflugzeuge unterwegs nach Abessinien.
Die Ungetüme durchwandern langsam die Straßen Neapels zum Hafen, wo sie verfrachtet werden.

Aufnahmen: Associated Press.

England paradiert.
Der Marineminister mit den Spitzen der Admiralität nimmt in Devonport die Parade über englische Matrosen ab.

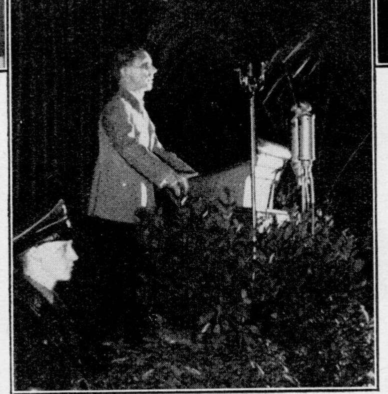




Eine ganze Stadt verändert ihr Aussehen.
Leipzig steht wieder im Zeichen seiner weltberühmten Messe. Häuser und Straßen sind in ein Meer von Fahnen und Reklameschildern in allen Farben getaucht.

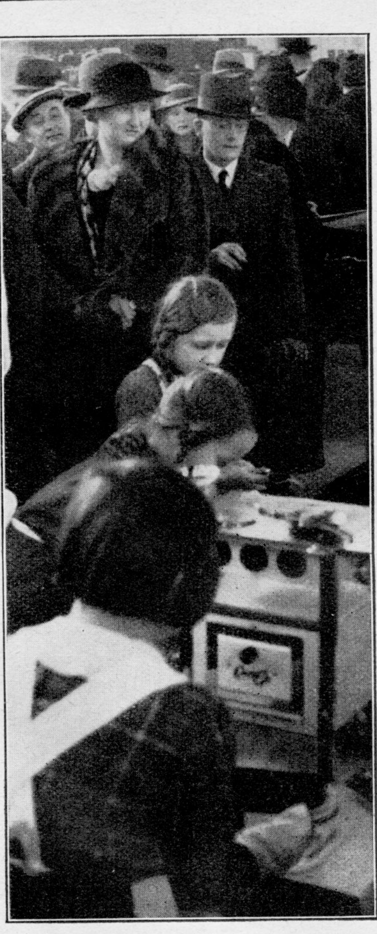
Bild links: Auf dem Leipziger Marktplatz: Messetrubel. Im Hintergrund das Leipziger Rathaus.

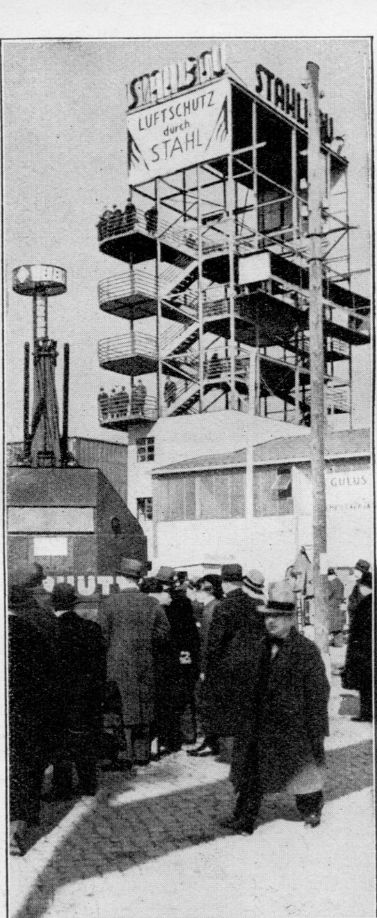
Aufnahmen: Bayer. Bildbericht-Fischer.

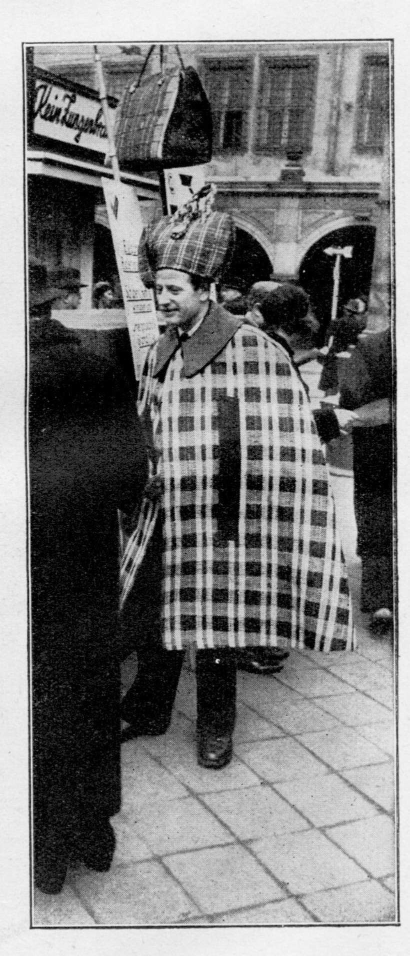


Reichsminister Dr. Goebbels bei seiner bedeutsamen Begrüßungsansprache im Festsaal des Buchhändlerhauses in Leipzig.

Leipziger Messe 1936







Augenblicksbilder vom bunten Messetreiben.
Im Freien und in den zahlreichen großen Messehallen stauen sich Zehntausende von Meßbesuchern.



Die vier Skilehrer, die den Kursus für „KdF." abhalten, freuen sich über die gewonnenen Kenntnisse der Kursteilnehmer.



Mit gespanntestem Interesse verfolgen die Kursteilnehmer die Vorführungen der Lehrer.

Am Übungshang

Ein K.d.F.-Skikurs in Reith i. Winkel



Einer der Skilehrer, ein Wirt aus dem Steinernen Meer, zeigt Christl, einer jungen Kursteilnehmerin, seine Heimat jenseits der Grenze.

Aufnahmen: Fritz Boegner.



So gut hat das Essen schon lang nicht mehr geschmeckt!
Bewegung in frischer Luft und anstrengende Übungen auf dem Skihang haben dafür gesorgt.





Aller Anfang ist schwer!
So sehr sie sich bemüht, das Skiwachsen richtig zu machen, der unerbittliche Lehrer verlangt es immer noch besser und muß es ihr immer wieder zeigen.

In historischer Stunde:

Der Führer gibt Deutschland seine volle Souveränität wieder.

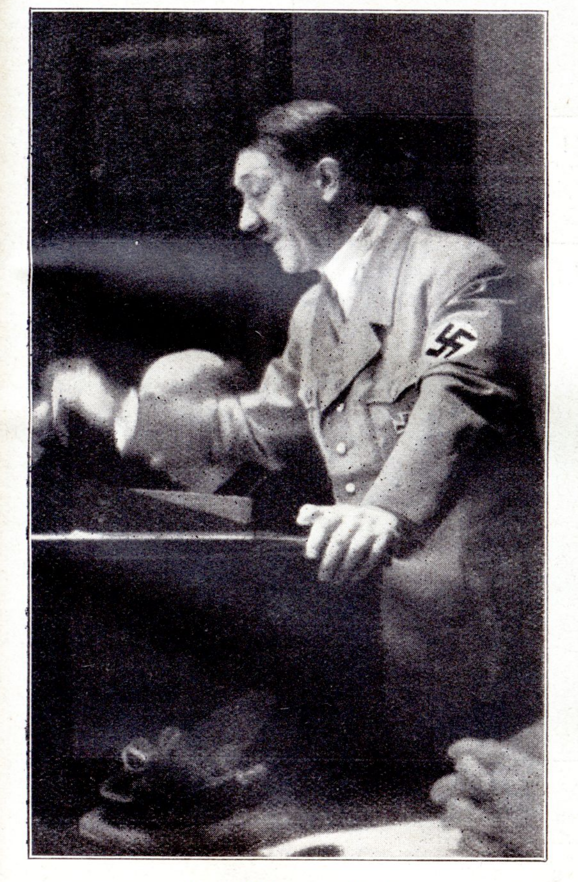


Der Führer inmitten seiner Reichsminister.

Nach der Sitzung des Reichskabinetts in Berlin am 6. März 1936.

Von links: Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk, Staatssekretär Lammers, Reichsminister Dr. Goebbels, der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, Staatssekretär Funk, Reichsminister General Göring, Reichsminister Frhr. v. Eltz-Rübenach, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Reichsminister Kerrl, Reichsminister Rust, Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg.

Der Führer während der welthistorischen Reichstagsrede vom 7. März 1936,
in der er die volle Souveränität und Gleichberechtigung des Deutschen Reiches wiederherstellte
und neue positive Vorschläge zur Erhaltung des Weltfriedens machte.



Adolf Hitler appelliert an die Vernunft der Welt.
Der Führer und Reichskanzler während seiner beifallumtosten Ausführungen.



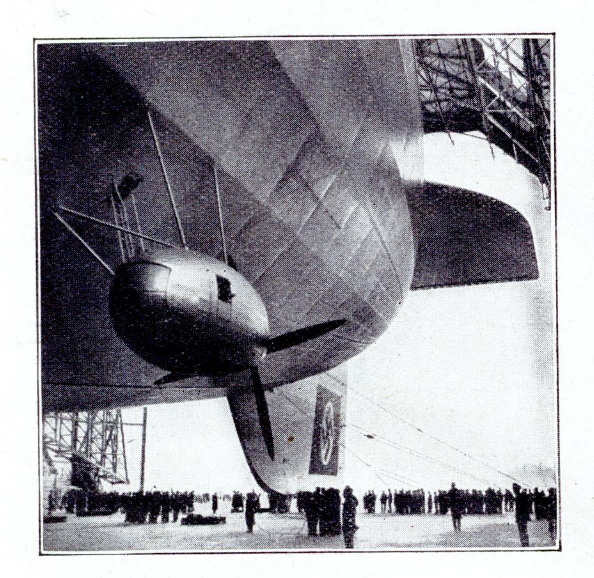
Blick in die Krolloper während der Reichstagssitzung vom 7. März.

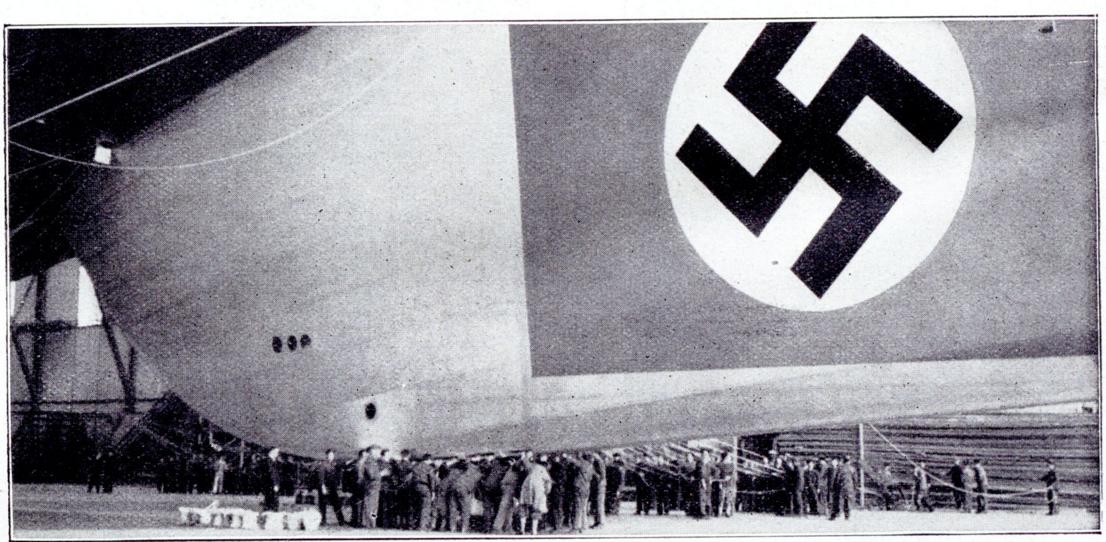
Sämtliche Aufnahmen: Heinrich Hoffmann.

Groß-Sammelaktion der Deutschen Arbeitsfront im ganzen Reich!

Der Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley bei der Sammlung für das Winterhilfswerk vor dem Brandenburger Tor in Berlin Am Alexanderplatz und am Potsdamerplatz sind ihm schon verschiedene Sammelbüchsen von Opferbereiten gefüllt worden.

Aufnahme: E. Knoth.





LZ 129 hat seine ersten Probefahrten glänzend bestanden!

Die Bilder geben einen Begriff von der Größe dieses neuen Zeppelinluftschiffes, das bald seine Fahrten über den Ozean antreten wird, um ebenso wie das Luftschiff „Graf Zeppelin" von deutschem Erfindergeist, Können und Fleiß im Ausland zu künden.

Aufnahmen: Heinrich Hoffmann und Henkel.

Verlag: **Franz Eher Nachf., G. m. b. H.,** München 2 NO, Thierschstraße 11, Fernsprecher 20647 und 22131; zwischen 12—2 Uhr 22134. Drahtanschrift: Eherverlag München. Bezugspreis in Deutschland durch die Post monatlich 80 Pfennig; bei Zustellung ins Haus 86 Pfennig; durch Umschlag M. 1.45; bei Lieferung durch Zeitschriftenvertriebe kostet die Einzelnummer des Illustrierten Beobachters 20 Pfennig zuzüglich 2 Pfennig Zustellgeld. Postscheckkonto: München 11346; Danzig 2855; Wien 79921; Prag 77303; Schweiz, Bern Postscheck III 7205; Warschau, Polen 190423; Budapest 13532; Beograd 68237; Bukarest 24968. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank München, Filiale Kaufingerstraße; Bayerische Gemeindebank, Girozentrale, München, Brienner Straße 49; Bank der Deutschen Arbeit AG., München; Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft. Filiale München, Depositenkasse Maximilianstraße. Der Illustrierte Beobachter erscheint wöchentlich am Donnerstag. Schriftleitung: München 13, Schellingstraße 39—41, Fernruf 20755 und 20801. Hauptschriftleiter: Dietrich Loder, München; Stellvertreter und Berliner Schriftleiter: Dr. Hans Diebow, Charlottenburg; verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Kienle, München. / Druck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn KG., München. / Für Bild- und Texteinsendungen, die ohne Anforderung eingeschickt werden, übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt und Text und Bilder genaue Anschriftsvermerke tragen. Bei jeder Bildeinsendung aus dem Leben der Bewegung muß die kostenfreie Nachdruckerlaubnis des Photographen mit eingereicht werden. D. A. IV. 35: 682476 Stück. Anzeigenpreis laut aufliegender Preisliste Nr. 3.
[ABCDEF]